

1. Mitgliederversammlung vom 8. Mai 2011

Grußworte von Dr. Detlef Garbe und Tätigkeitsbericht von Uta Körby

Am historischen Datum, am 8. Mai, fand die diesjährige Mitgliederversammlung auf der Gedenkstätte statt.

Herr Dr. Detlef Garbe, Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, war der Einladung gefolgt, ein Grußwort zu halten. Er stellte die Entwicklung der Gedenkstätte in Kaltenkirchen in einen Zusammenhang mit der Gedenkstättenarbeit in Schleswig-Holstein. Dabei lobte er die gute Zusammenarbeit der Gedenkstätten untereinander und betonte die Bedeutung der Vernetzung gerade in Schleswig-Holstein, das über keine zentrale Einrichtung zur Erinnerung an die NS-Diktatur verfügt.

Daran anknüpfend berichtete die Vorsitzende Frau Uta Körby über das Vereinsgeschehen im Jahr 2010. Sie legte dar, welche Anforderungen von der Bürgerstiftung allgemein für eine finanzielle Förderung von Gedenkstättenarbeit gestellt werden, und stellte heraus, dass die KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen diesen Anforderungen in vollem Umfang entspricht: Die Gedenkstätte ist ein historischer Ort, ebenso wie ein Gedenkort und ein Lernort. Sie beschrieb die Zusammenarbeit mit dem IQSH, den Schülern und Studenten, den Kommunen, Kirchengemeinden, der jüdischen Gemeinde Bad Segeberg und den anderen Gedenkstätten. Das Ergebnis der Zusammenarbeit auf Landesebene ist ein einheitliches Logo für alle Gedenkstätten in Schleswig-Holstein und ein gemeinsamer Flyer.



Die Vorstandsvorsitzende dankte allen Freunden und Förderern der Gedenkstätte und der Bürgerstiftung für die finanzielle Unterstützung, sowie den Vorstandsmitgliedern, dem Webmaster, den Aufsicht führenden Mitgliedern und den angestellten Mitarbeitern Uwe Schröder, Sven Meyer und Thomas Saretzki für die geleistete Arbeit.

Den ausgeschiedenen bzw. den nicht mehr für den Vorstand kandidierenden ehemaligen Vorstandsmitgliedern Jürgen Gill, Piet Verschragen, Jan Drümmer und Ulrich Siefert dankte sie für ihren großen und hilfreichen Einsatz für die Gedenkstätte. Die Arbeit von Jürgen Gill, der aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden ist, wird im nächsten Newsletter gesondert gewürdigt werden.

Foto: Begrüßung von Dr. Kramer (Archäologisches Landesamt, Schleswig) auf der Mitgliederversammlung.

2. Neuer Vorstand des Trägervereins



Die turnusmäßigen Vorstandswahlen wurden von Herrn Richter, Stellvertretendem Bürgermeister von Kaltenkirchen, geleitet. Einstimmig gewählt wurden bei jeweils einer Enthaltung der Kandidaten:

- Uta Körby zur Vorsitzenden
- Uwe Czerwonka zum Stellvertretenden Vorsitzenden
- Ingrid Schulz-Pankratz zur Schriftführerin
- Hans Werner Berens zum Kassierer
- Karl Stanek und Olaf Nuckel zu Beisitzern
- Tim Jirasek zum 2. Kassenprüfer

3. Neues Vorstandsmitglied

Jens-Olaf Nuckel zum neuen Beisitzer gewählt



Langjährig dem Trägerverein verbunden, aber neu als Beisitzer in den Vorstand gewählt wurde Jens-Olaf Nuckel aus Quickborn.

Herr Nuckel hat uns als Architekt bereits vor Jahren bei Vorhaben wie dem Ausbau des Containers beraten. Wir freuen uns, dass er sich neben seinen kommunalpolitischen Aufgaben auch für den Trägerverein im Vorstand engagiert.

4. Schleswig-Holsteinische Gedenkorte mit neuem Logo für Schilder und Flyer

Landesweit einheitliche Beschilderung



Als Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit der Gedenkstätten in Schleswig-Holstein stellten die Vertreter der verschiedenen Einrichtungen auf einer Pressekonferenz am 6. Mai vor dem Landeshaus in Kiel die einheitliche Beschilderung aller Gedenkorte mit dem neuen Logo vor.

Die Vorsitzende Uta Körby freute sich, rechtzeitig zur Mitgliederversammlung das Schild für Kaltenkirchen präsentieren zu können.



Gleichzeitig wurde auch der erstmals erstellte Flyer auf Landesebene über alle Gedenk- und Mahnorte in Schleswig-Holstein verteilt. Der neu gestaltete Flyer für Kaltenkirchen verwendet das gleiche Layout und das neue Logo.

5. Führung über das ehemalige Militärgelände

Dr. Willi Kramer vom Archäologischen Landesamt informiert über Spuren von Zwangsarbeit



Großen Zuspruch über die Mitgliederversammlung hinaus fand die im Anschluss stattfindende Führung von Herrn Dr. Willi Kramer, Dezernent im Archäologischen Landesamt Schleswig.

Ausgehend von dem ca. 1,3 km südlich der Gedenkstätte gelegenen sogenannten „Russenslager“ ging es in das Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes. Hier zeigte Herr Dr. Kramer an mehreren Punkten, wo noch heute für den informierten Besucher Spuren von Zwangsarbeit zu erkennen sind.

Eindrucksvoll war der Vergleich mit dem mitgeführten Kartenmaterial. Herr Dr. Kramer kann belegen, dass am 10. Dezember 1944 die Führung der Luftwaffe beschlossen hatte, in Kaltenkirchen eine zweite Start- und Landebahn für den Einsatz des neuen düsengetriebenen Jagdflugzeuges ME 262 zu bauen. Dafür wurden die Häftlinge aus dem KZ-Außenkommando eingesetzt. Unmittelbar nach diesem Datum stiegen die Todeszahlen sprunghaft an.

Herr Dr. Kramer plant, die Namen von 600 Toten – überwiegend sowjetischen Kriegsgefangenen – veröffentlichen zu lassen. Sie sollten auf der Gräberstätte in Moorkaten dokumentiert werden.

Foto: Erläuterungen von Dr. Kramer im Gelände (rechts im Bild: Dr. Detlef Garbe, Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

6. Gefährdung durch illegale Grabungen

Während das Gelände des früheren Krankenrevierlagers (das sog. „Russenslager“) bereits unter Denkmalschutz gestellt worden ist, soll dies für die anderen Punkte im Gelände wie die Rampe mit Bunker, Erdwall oder den heute noch gut erkennbaren Splittergraben auch noch erfolgen.

Besorgniserregend ist es, dass Unbekannte sich mit Sonden auf dem Gelände zu schaffen machen. Dies verstößt eindeutig gegen das Denkmalschutzgesetz. Hier sind Politik und Verwaltung gefordert, durch geeignete Maßnahmen Abhilfe zu schaffen.

7. Veranstaltungen des Trägervereins

Gutes Presseecho und neue Mitglieder nach Führung über das ehemalige Militärgelände

Veranstaltungen wie die Führung über das ehemalige Militärgelände werden mit großem Interesse in der Region verfolgt.

Das „Hamburger Abendblatt“ hat an zwei aufeinander folgenden Tagen mit ganzseitigen Artikeln von Herrn Wolfgang Kliez mit ausführlichen Hintergrundinformationen die Spurensuche gewürdigt und auf die Missstände in der Sicherung gegen Motocross-Fahrer und illegale Sondengänger aufmerksam gemacht (siehe Ausgaben vom 24. und 25. Mai 2011: „Das vergessene Sterbelager“).

Fünf Teilnehmer der Führung sind unmittelbar danach in den Trägerverein eingetreten. Wir begrüßen die neuen Mitglieder herzlich!

8. Dr. Harald Schmid (Bürgerstiftung)

Historiker besucht Gedenkstätte in Vorbereitung zur Konzepterstellung



Die Bürgerstiftung hat den renommierten Historiker Herrn Dr. Harald Schmid beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Gedenkstätten ein Konzept der Gedenkstättenarbeit auf Landesebene zu entwickeln.

Im Zuge dieses Auftrags besuchte er die

verschiedenen Einrichtungen im Lande, um sich ein Bild von den unterschiedlichen Schwerpunkten der Arbeit vor Ort zu machen. Ende Mai kam er nach Kaltenkirchen und verbrachte einen ganzen Nachmittag in unserer Ausstellung und im Gelände.

Herr Dr. Schmid hat zugesagt, für einen Vortrag im Januar 2012 nach Kaltenkirchen zu kommen.

9. Vertragsverlängerung

Neuer Arbeitsvertrag für unserem Mitarbeiter Thomas Saretzki



Dem Trägerverein ist es gelungen, unseren bewährten Mitarbeiter, Herrn Thomas Saretzki aus Bad Bramstedt,

weiter zu beschäftigen, wenn auch nicht in gleichem Umfang wie bisher.

Da die Förderung durch die Agentur für Arbeit nach zwei Jahren auslief, musste ein neuer Vertrag mit ihm abgeschlossen werden. Dadurch ist es möglich, den Ausstellungsraum auf der Gedenkstätte von Mittwoch bis Sonnabend Nachmittag geöffnet zu halten.

An Sonntagen führen nach wie vor Mitglieder ehrenamtlich Aufsichten. Führungen können jederzeit auch außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden.

Text und Fotos: Uta Körby

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Trägerverein

Trägerverein KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch e.V.
Ortsteil Springhirsch, an der B4, 24568 Nützen, Tel.: 04191 / 72 34 28

Ehrenvorsitzender: Dr. h.c. Gerhard Hoch, Vorsitzende: Uta Körby

☞ Webseite: www.kz-kaltenkirchen.de

☞ Bankverbindung: Konto: 250 276 20
Sparkasse Südholstein (BLZ 230 510 30)

Nr. 72/73 vom 27. Oktober 2011

Text und Fotos: Uta Körby

In diesem Newsletter stehen die unterschiedlichen Gruppen im Mittelpunkt, die in den Sommermonaten die Gedenkstätte besucht haben. Sie spiegeln ein breites Spektrum unserer Gesellschaft wider und zeigen, aus welcher unterschiedlichen Perspektiven unsere Arbeit wahrgenommen wird. Erfreulich ist es, dass viele Besuche entweder auf bereits bestehende Verbindungen zurückgehen oder durch persönliche Kontakte zustande kamen.

1. Schulklasse aus Elmshorn kam mit dem Fahrrad



Ende Juni, kurz vor den Sommerferien, hatte sich eine Klasse der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule von Elmshorn auf den Weg gemacht, die Gedenkstätte zu besuchen. Es war ein wirklich heißer Tag, an dem sich die gut 20 Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs abstrampelten, um die lange Strecke von Elmshorn mit dem Fahrrad zu bewältigen. Uta Körby freute sich, zwei ehemalige Kollegen der früheren Gesamtschule Elmshorn (KGSE) begrüßen zu können. Beide Geschichts- und Religionslehrer zeigten sich beeindruckt von den Möglichkeiten zur pädagogischen Arbeit auf der Gedenkstätte. Für das nächste Schuljahr planen sie einen Projekttag mit einer weiteren Lerngruppe.

2. VVN aus Wedel

Die Ortsgruppe Wedel der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes gehörte vor Jahren zu den ersten Besuchergruppen der Gedenkstätte, als sie sich noch ganz in den Anfängen befand. Marianne und Gunter Wilke, beide seit Jahrzehnten in der VVN engagiert und landesweit bekannt, äußerten sich sehr anerkennend über die Gestaltung der Gedenkstätte heute. Sie verfolgen interessiert die Aktivitäten des Trägervereins und halten die Verbindung aufrecht. Als Veranstalter der alljährlichen Gedenkfeier zum 8. Mai in Gudendorf hatten sie 2011 Uta Körby für ein Grußwort eingeladen. Irmgard Jaskers, die die Exkursion nach Kaltenkirchen organisiert hatte, bedankte sich noch einmal ausdrücklich für die Führung und Diskussion:



„Wir danken nochmals sehr herzlich für den hochinteressanten und informativen Nachmittag! Ich habe von der Wedeler Gruppe ausschließlich begeisterte Rückmeldungen bekommen. (...) Die drei Stunden vergingen wie im Fluge und wir haben noch lange nicht alles gelesen und gesehen. Aber das kann man dann ja noch einmal individuell ohne Führung nachholen.“

3. Seniorenbeirat Kaltenkirchen



Herr Stuber, Vorsitzender des Seniorenbeirats der Stadt Kaltenkirchen, hatte in seinem Kreis den Besuch der Gedenkstätte angeregt. In seiner Begleitung kamen auch Frau Adomeit, Bürgervorsteherin in Kaltenkirchen, und Frau Amthor, die ehemalige Bürgervorsteherin. Im Anschluss an die Führung hielt der Seniorenbeirat seine Sitzung im Dokumentenhaus auf der Gedenkstätte ab. Bei Kaffee und Kuchen entspann sich eine lebhafte Diskussion. Uta Körby bot bei Interesse weitere Veranstaltungen für den Seniorenkreis an. Zunächst erfolgte die Einladung des Trägervereins zum Festakt anlässlich des Zwanzigjährigen Bestehens des Seniorenbeirats am 28.10.2011 im Rathaussaal.

4. Besuch von Angehörigen aus Frankreich



Im Juli erhielten wir einen Anruf aus England von dem Enkel eines ehemaligen französischen Häftlings aus der Normandie. Sein Großvater, Bernard Mollet, war von Neuengamme aus in das KZ-Außenkommando Kaltenkirchen verbracht worden. Von hier aus wurde er nach Ravensbrück deportiert, wo er auf dem Transport starb. Nach dem Tod der Großmutter vor einem Jahr fand die Familie viele persönliche Zeugnisse und Dokumente von Bernard Mollet. Sein Sohn Jean Mollet, der seinen Vater nie kennen gelernt hatte, wollte - inzwischen im Rentenalter - die letzten Stationen im Leben seines Vaters nachvollziehen. Er kam in Begleitung seiner Frau und seiner Kinder, Tochter Lhorine und Sohn David, der in England lebt, nach Deutschland. Dank der guten Zusammenarbeit der Gedenkstätten untereinander wurde sicher gestellt, dass

sie überall persönlich angesprochen und begleitet wurden. Von Neuengamme aus kamen sie nach Kaltenkirchen, wo sie von Dr. h.c. Gerhard Hoch empfangen wurden. Anschließend fuhren sie weiter nach Ravensbrück.

Familie Mollet überließ uns Kopien der Familiendokumente über Bernard Mollet. Durch den Besuch in den verschiedenen Gedenkstätten war es der Familie möglich geworden, die vorher noch unbekanntesten letzten Lebensumstände von Bernard Mollet zu erfahren. Dies ist für die Angehörigen von großer emotionaler Bedeutung.

Über den Empfang in Kaltenkirchen schrieb uns Jean Mollet:

„First of all, it was an overwhelming emotion crossing the gates that marked the entrance to the Neuengamme camp, and stepping with my own feet onto what used to be the main square (Place d'Appel). (...) I also want to thank Mr. Gerhard Hoch for his emotional welcoming at Kaltenkirchen, for his formidable accounts and recollections of descriptions and anecdotes. This brought me invaluable information on what my father went through while in detention at Kaltenkirchen.“

5. Gruppe der ARGE, Volkshochschule Kaltenkirchen

Im Rahmen des Projekts SALSA (die Abkürzung steht für „sinnvolle Alternativen und stärkenorientierte Aktivierung“ auf dem Weg in den Arbeitsmarkt) erkundet die Gruppe der ARGE unter Leitung der Sozialpädagogin Frau Christina Wendorff verschiedene Einrichtungen in Kaltenkirchen und Umgebung. Die Anregung, in diesem Zusammenhang auch die Gedenkstätte zu besuchen, kam von unserem ehemaligen Mitarbeiter, Herrn Oliver Böge.

Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten aufmerksam die Führung von Uta Körby. Bei einem anschließenden kleinen Imbiss im Dokumentenhaus gingen die Gespräche weit über den historischen Ausgangspunkt hinaus zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen.



Die Ideologie des Nationalsozialismus mit ihrem kruden Sozialdarwinismus wurde in Bezug gesetzt zu den eigenen Erfahrungen und erhielt dadurch eine besondere Aktualität.

6. Kirchliche Gruppe aus Barmstedt und Umgebung



Herr Martin Ahrens, der als Mitarbeiter der Steuerberatungsgesellschaft SHHB die Buchhaltung des Trägerverses übernommen hat, war der Initiator für den Besuch eines „Hauskreises“ innerhalb der Gemeinschaft der evangelischen Kirche Schleswig-Holstein e.V. Die Teilnehmer der Gruppe kamen aus Barmstedt, Luthorn und Bokel, unter ihnen waren auch drei Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in Barmstedt.

Für Herrn Ahrens, der an den Rollstuhl gebunden ist, wäre die Besichtigung des Dokumentenhauses normalerweise nicht möglich gewesen, weil die innere Türöffnung zu schmal ist. Doch durch Thomas Saretzki, unseren findigen Mitarbeiter, war eine Lösung gefunden worden: er hatte kurzerhand den Türrahmen ausgebaut!



Für die Führung erwies sich der inzwischen durchgehend befestigte Weg als eine unabdingbare Voraussetzung, um als Rollstuhlfahrer das Gelände besichtigen zu können. Bei der Diskussion im Dokumentenhaus spielte das Verhältnis der Ev. Kirche zum Nationalsozialismus in der NS-Zeit und heute eine wichtige Rolle.

7. Einladung der Fachschaft Geschichte des Gymnasiums Kaltenkirchen

Frau Indre Schmalfeld, Vorsitzende der Fachschaft Geschichte am Gymnasium Kaltenkirchen, erneuerte den Kontakt zum Trägerverein. Uta Körby informierte über die pädagogischen Angebote, die ein ‚entdeckendes Lernen‘ auf der Gedenkstätte ermöglichen. Dr. h.c.

Gerhard Hoch war der Einladung zur Fachschaftssitzung gefolgt, und wurde gebeten, demnächst in der Schule einen Vortrag vor den Schülern des 13. Jahrgangs zu halten.

8. Verabschiedung von Jürgen Gill



Jürgen Gill hat über viele Jahre hinweg die Arbeit des Trägervereins mit großem Engagement mitgestaltet. Seit 2003, nach seiner Pensionierung als Lehrer, war er Mitglied im Vorstand des Trägervereins, zunächst als Schriftführer und seit

2005 als 2. Vorsitzender. Er hat viele Ausgaben des Newsletters verfasst und damit wesentlich zur öffentlichen Bekanntheit und Anerkennung des Trägervereins beigetragen. 2008 erschien sein Buch „Der lange Winter in Springhirsch – Das KZ-Außenkommando Kaltenkirchen“, eine Neubearbeitung des vergriffenen

Buches „Hauptort der Verbannung“ von Gerhard Hoch aus dem Jahr 1979. Jürgen Gill stellt in seinem Buch nicht nur die Geschichte des ehemaligen Lagers dar, sondern geht auch ausführlich auf den Trägerverein und die Entwicklung der Gedenkstätte ein.

Darüber hinaus hat Jürgen Gill über Jahre hin viele Führungen auf der Gedenkstätte übernommen und zuverlässig die jeweiligen Mitarbeiter auf dem Gelände betreut, die er fast täglich – meist mit dem Fahrrad – besuchte.

Der Vorstand des Trägervereins bedauert sein Ausscheiden sehr. Uta Körby und Uwe Czerwonka, Nachfolger im Amt als 2. Vorsitzender, besuchten Jürgen Gill zu Hause und bedankten sich im Namen des Vorstands mit einem Buchgeschenk für seine langjährige engagierte Arbeit.

9. Wegbefestigung und Pflegearbeiten auf dem Gelände



Die Firma Baumstelle & Gartenwerke aus Kaltenkirchen, die bereits im vergangenen Jahr einen Teil des Rundwegs im Außengelände befestigt hatte, hat nunmehr auch das letzte Wegstück gestaltet. Außerdem haben ihre Mitarbeiter das Unkraut auf den Wegen beseitigt und die Grasflächen gemäht. Dadurch präsentiert sich die Gedenkstätte jetzt wieder in einem gepflegten Zustand. Diese Arbeiten sollen in Zukunft regelmäßig von der Kaltenkirchener Firma durchgeführt werden. Die Mittel hierzu verdanken wir der Unterstützung durch die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten (BSHG).

10. Container gesucht!

Der Trägerverein benötigt einen Container als Werk- und Abstellraum für Gartengeräte. Wir suchen einen gebrauchten Seecontainer und hoffen auf ein günstiges Angebot. Wir würden uns freuen, wenn aus den Reihen der Leser des Newsletters ein Hinweis käme.

Bitte, wenden Sie sich ggf. an unser Vorstandsmitglied (und Architekten), Herrn Olaf Nuckel (Tel. 040/51 44 97 16).

11. Veranstaltungsankündigungen

12.11. 2011, 16.00 Uhr auf der Gedenkstätte: „Kreuz und Hakenkreuz“: Am Sonnabend vor dem Volkstrauertag wird der Kieler Historiker Dr. Stephan Linck einen Vortrag halten über „Die Ev.-Luth. Landeskirche Schleswig-Holstein und die Nationalsozialisten“.

Dr. Linck ist Gedenkstättenbeauftragter der Nordelbischen Kirche und forscht seit Jahren über den Umgang der ev.-luth. Kirche mit der NS-Vergangenheit und ihr Verhältnis zum Judentum. Er hat über dieses Thema bereits 2009 beim Festakt in der Michaeliskirche anlässlich der Buchpräsentation von Dr. h.c. Gerhard

Hoch, einer Monographie über den Kaltenkirchener Pastoren Ernst Szymanowski-Biberstein, gesprochen. Bei der kommenden Veranstaltung wird Gelegenheit zu ausführlicher Diskussion gegeben werden.

13.11.2011 11.00 Uhr Michaeliskirche: Wie in den vergangenen Jahren wird der Trägerverein wieder in den Gedenkgottesdienst am Volkstrauertag in der Michaeliskirche eingebunden. Jugendvertreter und Senioren werden sich in diesem Jahr dem Schicksal der sog. „Kindersoldaten“ zuwenden.

Ihr Trägerverein KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch e.V.

1. Vortrag vom Historiker und Gedenkstättenbeauftragten der ev. Kirche, Dr. Stephan Linck „Kreuz und Hakenkreuz“ - die Ev.-lutherische Landeskirche und der Nationalsozialismus



Der Kieler Historiker und Gedenkstättenbeauftragte der Nordelbischen Kirche Herr Dr. Stephan Linck zeigte in seinem Vortrag die völkisch-antisemitischen Wurzeln in der Evangelischen Landeskirche auf, die bis weit in die Weimarer Zeit und das ausgehende 19. Jahrhundert reichen. Daraus ergab sich die mehrheitliche Zustimmung der Kirchenvertreter zum Nationalsozialismus.

Zu einer Veränderung der Kirche und einer Annäherung an demokratisches Denken kam es erst in den 1960er Jahren. An den Vortrag schloss sich eine lebhaft diskutierte Diskussion an, an der sich Mitglieder der Gruppe „Männerfrühstück“ von der Kirchengemeinde Kaltenkirchen lebhaft beteiligten.



Zur Einführung in das Thema sprach Herr Dr. h.c. Gerhard Hoch, der sich schon vor Jahren kritisch mit der Rolle der Ev. Kirche auseinandergesetzt hat.

2. Volkstrauertag

Gottesdienst in der Michaeliskirche - Ehrung der Toten von Moorkaten

Wie bereits in den vergangenen Jahren, war der Trägerverein anlässlich des Volkstrauertages wieder in den Gottesdienst eingebunden.

Die Vorsitzende Uta Körby bezog sich auf den Vortrag von Herrn Dr. Linck vom Vortrag und stellte das gewandelte Verhältnis der Kirchengemeinde zur Erinnerungsarbeit auf der Gedenkstätte dar.

Die Kollekte ist für den Trägerverein bestimmt.

Jugendliche erläuterten der Gemeinde die Bestimmung der Kränze, die anschließend für die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Friedhof Kaltenkirchen und in Moorkaten niedergelegt wurden.

3. „Runder Tisch“ zur Nutzung des Geländes des ehemaligen Standortübungsplatzes Vorhaben Geschichtslehrpfad

Die Stadt Kaltenkirchen hatte Mitte Dezember zum zweiten Mal zu einem „Runden Tisch“ eingeladen, bei dem es um die Nutzung des Geländes des ehemaligen Standortübungsplatzes Kaltenkirchen-Moorkaten ging.

Der Trägerverein hatte eine Stellungnahme abgegeben, in der für die Begehung des Geländes zu den verschiedenen Bodenfunden plädiert wurde, die Spuren der Zwangsarbeit in der NS-Zeit dokumentieren. Das Vorhaben eines Geschichtslehrpfades lässt sich außerdem

sehr gut verbinden mit einem Fahrradweg auf historischer Trasse, wie sie von der Initiative des Stadtvertreters Herrn Bundschuh gefordert wird.

Die Stadt Kaltenkirchen unterstützt diese Anliegen. Von Seiten des Ministeriums wurden keine Bedenken aus Gründen des Naturschutzes geäußert. Die letzte Entscheidung liegt allerdings bei der BIMA (Bundesimmobilienverwaltung) als Grundstückseigentümerin.

4. Landesgedenkstättenkonzept für Schleswig-Holstein

Enge finanzielle Förderung schleswig-holsteinischer Gedenkstätten wurde diskutiert

Die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten hat ein Konzept für die Gedenkstättenarbeit erarbeiten lassen, das in Husum Vertretern der Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Diskussion vorgestellt wurde.

Da Schleswig-Holstein über keine zentrale Einrichtung zur NS-Zeit verfügt, wird es auch nicht - wie andere Bundesländer - institutionell vom Bund gefördert. Schleswig-Holstein kann lediglich eine Förderung für Projekte beantragen.

Die Kriterien für eine Projektförderung sind sehr eng. Nur hauptamtlich betriebene Gedenkstätten kommen dafür in Frage. Dies trifft in Schleswig-Holstein nur auf die Gedenkstätte Ladelund zu, für die daher 2012 ein Antrag auf Projektförderung erstellt werden soll. Dies ist enttäuschend für ehrenamtlich betriebene Gedenkstätten wie Kaltenkirchen und Ahrensböök. Wir hoffen aber - sollte der Erstantrag Erfolg haben - von einer Anschlussförderung profitieren zu können.

Beauftragt mit der Antragstellung und der Koordination wurde der Historiker Herr Dr. Harald Schmid aus Hamburg.

5. Bucherscheinung

Fromm / Pohl [Hrsg.], *Das Lager verschwand aus dem kommunalen Gedächtnis*



Die schon länger bestehende Zusammenarbeit mit Studierenden der Uni Kiel und der Muthesius-Kunsthochschule wird in einem weiteren Buch dokumentiert.

Unter dem Titel „*Das Lager verschwand aus dem kommunalen Gedächtnis*“ werden die Ergebnisse und Einschätzungen dargestellt, die die verschiedenen

studentischen Arbeitsgruppen bei ihren Besuchen der Gedenkstätten Ahrensböök, Kaltenkirchen und Ladelund gewonnen haben. Herausgeber sind Herr Prof. Karl Heinrich Pohl, CAU, und Herr Prof. Ludwig Fromm, Muthesius-Kunsthochschule, die auch die einführenden Texte für den Sammelband verfasst haben.

Es geht bei der aktuellen Diskussion, die bundesweit in und über Gedenkstätten geführt wird, um die

grundsätzliche Problematik, wie die Ereignisse der NS-Zeit einem gegenwärtigen Publikum nahe gebracht werden können, ohne es – wenn auch aus gut gemeinten Gründen – moralisch zu überwältigen oder es durch monologisierende Belehrung zu ‚langweilen‘.

Für Kaltenkirchen steht ein ausführliches Interview mit der Vorsitzenden, Frau Uta Körby, im Mittelpunkt sowie ein Radiointerview mit dem Ehrengeschäftsführer, Herrn Dr. h.c. Gerhard Hoch.

Am Beispiel von Kaltenkirchen wird erläutert, was unter „*Szenographie von Gedenkstätten*“ zu verstehen ist (Bachelorarbeit von Lea Mirbach).

Ludwig Fromm / Karl Heinrich Pohl [Hrsg.]

Das Lager verschwand aus dem kommunalen Gedächtnis
Erinnerungskultur in Schleswig-Holstein nach 1945

Wachholtz-Verlag, 2011

ISBN 978 3 529 024429

154 Seiten, 16,80 €

6. Kooperation mit Studenten der Christian-Albrechts-Universität Kiel

Zwei Examensarbeiten befassen sich mit Kaltenkirchener Themen

Herr *Thomas Tschirner* hat im Rahmen seiner Examensarbeit bei Herrn Prof. Pohl an Hand von Personalkarten das Schicksal von überwiegend sowjetischen Kriegsgefangenen in Schleswig-Holstein untersucht, von denen die meisten aus dem Erweiterten Krankenrevier XA Heidkaten stammen.

Dieser Ansatz ist eine bislang noch nicht genutzte Forschungsmöglichkeit, um Veränderungen im Einsatz

und der Behandlung von Kriegsgefangenen im Verlauf des Krieges aufzuzeigen.

Herr Tschirner wird seine Ergebnisse im Frühjahr bei einer Veranstaltung auf der Gedenkstätte vorstellen.

In einer weiteren Examensarbeit wird sich Herr *Lars Thode* mit der Einrichtung eines Geschichtslehrpfades auf dem ehemaligen Militärgelände Moorkaten befassen.

7. Beständige und kreisübergreifende Zusammenarbeit mit Schulen

Schülerinnen und Schüler aus Kaltenkirchen und Barmstedt zu Besuch



Auch im letzten Jahresviertel haben wieder verschiedene Schulen die Gedenkstätte als außerschulischen Lernort genutzt.

Im November waren es Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs der Dietrich Bonhoeffer-Schule aus Kaltenkirchen in Begleitung von Frau Röntsch, die bereits mehrfach mit anderen Klassen die Gedenkstätte besucht hat.

Aus dem Kreis Pinneberg kamen an zwei Tagen kurz vor Weihnachten zwei Klassen des 10. Jahrgangs der Gemeinschaftsschule Barmstedt (Foto).

Herr Schallhammer und seine Kollegin, Frau Ahl, waren zum ersten Mal auf der Gedenkstätte.

Die Anfahrt aus Barmstedt konnte nur mit Hilfe von Eltern organisiert werden. Was einerseits eine zusätzliche Erschwernis ist, erweist sich andererseits als eine Bereicherung, da einige Eltern die Gelegenheit nutzen, ebenfalls die Gedenkstätte kennenzulernen. Beide Klassen waren nicht nur gut im Unterricht für den Besuch der Gedenkstätte vorbereitet, sondern hatten auch Geld gesammelt und überreichten Uta Körby über 100 € als Spende für die Arbeit des Trägervereins.

Für den Januar hat sich bereits eine Gruppe von Abiturienten des Gymnasiums Kaltenkirchen angesagt.

8. Dank an Mitarbeiter und ehrenamtliche Unterstützer



Bei einem gemütlichen Adventskaffee mit dem Vorstand des Trägervereins wurde Herrn Jirasek und Herrn Prell gedankt, die hauptsächlich ehrenamtlich 2011 die Sonntagsaufsichten geführt haben.

Das größte Stück vom Kuchen (siehe Bild) erhielt unser Mitarbeiter, Herr Thomas Saretzki, für seinen nach wie vor großen Einsatz bei der Arbeit auf der Gedenkstätte.

9. Veranstaltungshinweise:

27. Januar 2012, 19.00 Uhr im Ratssaal von Kaltenkirchen

Seit Jahren ist es Tradition, dass der Trägerverein am 27. Januar – dem Tag der Befreiung von Auschwitz – eine Veranstaltung im Ratssaal der Stadt Kaltenkirchen durchführt.

Am 27.1.2012 wird der Hamburger Historiker Herr Dr. Harald Schmid einen Vortrag halten über den Umgang mit der NS-Geschichte von der Nachkriegszeit bis heute. Der bezeichnende Titel lautet: „*Der Gedenktag 27. Januar: vom Fehlgriff zum Erfolgsprojekt? Zur Entwicklung der deutschen Erinnerungskultur*“.

Die Landrätin des Kreises Segeberg, Frau Jutta Hartwig, wird ein Grußwort halten.

- Das Veranstaltungsplakat befindet sich im Anhang des Newsletters und darf gerne weiterverbreitet werden.

Landesgedenkstättentagung vom 24. – 26.2.2012 in Malente

Im Mittelpunkt der 7. Landesgedenkstättentagung wird die Auseinandersetzung mit dem Landesgedenkstättenkonzept für Schleswig-Holstein stehen.

- Der Veranstaltungsflyer befindet sich im Anhang.

Text und Fotos: Uta Körby

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Trägerverein

Wichtiger Terminhinweis: Jahreshauptversammlung des Trägervereins am Sonntag, 13. Mai 2012, 11 Uhr, KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch (Einladung im Anhang).

1. Gedenkveranstaltung am Tag der Befreiung von Auschwitz im Rathaus



Zum 7. Mal führte der Trägerverein am 27. Januar die Gedenkveranstaltung im Rathaus der Stadt Kaltenkirchen durch.

Die musikalische Umrahmung erfolgte in diesem Jahr durch den Chor der Gemeinschaftsschule Barmstedt. Schülerinnen der Klassen 7 – 10 hatten unter der Leitung von Frau Kleim-Wegner fünf Lieder einstudiert. Einige der Schülerinnen aus der 10. Klasse hatten vor Weihnachten mit ihrem Lehrer im Rahmen des Geschichtsunterrichts die Gedenkstätte besucht. Es war ihnen ein Bedürfnis, trotz der Zeugnisausgabe an diesem Tag die abendliche Feier mitzugestalten.

Die Bedeutung dieses Tages und die Veranstaltung des Trägervereins wurden durch die Grußworte der Bügervorsteherin, Frau Adomeit, und der Landrätin des Kreises Segeberg, Frau Hartwig, gewürdigt.

2. Kritische Auseinandersetzung mit der Entstehung des Gedenktages

Kritisch mit der Entstehung und der Art des Gedenkens zum 27. Januar setzte sich der Hamburger Historiker Dr. Harald Schmid in seinem Vortrag auseinander.

Die Einführung dieses offiziellen Gedenktages erfolgte 1996 durch den damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, allerdings ohne eine vorausgehende öffentliche Diskussion.

Dadurch wurde die Möglichkeit versäumt, einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über die Erinnerungskultur und, damit verbunden, über die Wurzeln des Nationalsozialismus zu führen. Das historisch ungenaue bzw. willkürliche Gedenken wurde verstärkt durch die Entscheidung der Regierung Kohl, diesen Tag nicht zu einem arbeitsfreien Gedenktag zu erklären. Dadurch ist dieser Tag nicht – wie z.B. der Karfreitag – als ein Feiertag geschützt, so dass Karnevalsumzüge oder

andere Veranstaltungen, die einem öffentlichen Gedenken entgegenstehen, gleichzeitig stattfinden können. Der offizielle Staatsakt findet meistens nicht direkt 27. Januar statt sondern - je nach Sitzungslage des Bundestages - an einem beliebigen anderen Tag.

Dennoch hat sich der 27. Januar mittlerweile als ein internationaler Gedenktag etabliert. Es bleibt die Frage, wie mit dem rituellen Gedenken an diesem und anderen Gedenktagen eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus erreicht werden kann? Welche ‚Erinnerungskultur‘ wird damit verfolgt? Dies verpflichtet auch uns zu einem Nachdenken darüber, wie jenseits der bisher durchgeführten Vortragsveranstaltungen eine andere Form des Gedenkens gefunden werden kann, die eine kritische Auseinandersetzung anzustoßen vermag.

3. Besuchergruppe FSJ

Anfang März besuchte eine Gruppe von jungen Menschen, die in der Diakonie Rendsburg ein Freiwilliges Soziales Jahr im Pflegebereich absolvieren, die Gedenkstätte Kaltenkirchen.

Sie beschäftigten sich im Rahmen ihres Projektes „Psychiatrie im Nationalsozialismus“ auch mit der beispielhaften Geschichte eines KZ ‚vor aller Augen‘.

Von dem Gespräch mit Herrn Dr. h.c. Gerhard Hoch zeigten sich die jungen Leute nachhaltig beeindruckt.

Die Leiterin, Frau Salzer, möchte auf Grund dieser positiven Resonanz auch im kommenden Jahr die Gedenkstätte mit einer neuen Gruppe besuchen.

4. Ehrenamtsmesse in Bad Bramstedt



Auf der diesjährigen Ehrenamtsmesse, die in der Sporthalle von Bad Bramstedt stattfand, war der Trägerverein wieder mit einem Stand vertreten.

Damit präsentiert sich die Gedenkstätte als ein selbstverständlicher Bestandteil des kulturellen Angebotes in der Region.

Die Aufsicht am Stand führten Uwe Czerwonka, Jürgen Wiese und unser Mitarbeiter Thomas Saretzki.

5. Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Neuengamme



Am 16. März veranstaltete der Trägerverein gemeinsam mit Andreas Beran, Mitglied des Landtages, einen Tagesausflug nach Neuengamme.

Die Zahl der Anmeldungen war erfreulicherweise so hoch, dass ein großer Reisebus gemietet werden musste. Viele, die noch nie oder seit langen Jahren nicht mehr in Neuengamme gewesen waren, zeigten sich beeindruckt von der Größe und der Gestaltung des Geländes.

Die Geschichte des Lagers wurde uns durch zwei Historikerinnen kompetent vermittelt. Spannend ist die Nachkriegsgeschichte als ein Stück deutscher Erinnerungskultur: die Nachnutzung der Gebäude als Gefängnis lag lange Jahre im Widerstreit mit dem Kampf um ein würdiges Gedenken durch die Organisation der ehemaligen Häftlinge, die Amicale.

Zum Schluss hatten wir noch Gelegenheit, uns einzeln in verschiedene Schwerpunkte zu vertiefen. Die Geschichte der Außenlager ist in Neuengamme ausführlich dokumentiert: Auch das Radio, das Häftlinge im Außenlager Kaltenkirchen heimlich gebastelt hatten, ist hier ausgestellt.

Alle waren sich am Ende des Tages einig, dass angesichts der Fülle der Informationen die Zeit eigentlich nicht ausreichte und dass eine Wiederholung dieser Exkursion wünschenswert wäre.

6. Landesgedenkstättentagung 24. – 26. 02.2012 in Malente

Die 7. Landesgedenkstättentagung, die bereits seit 1999 durchgeführt werden, stand unter der Thematik „Modernes' Erinnern“.

Verschiedene Orte in Norddeutschland, die für sehr unterschiedliche Bereiche der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus stehen, wurden beispielhaft vorgestellt: Alt-Rehse (Mecklenburg-Vorpommern), Sandbostel (Niedersachsen) und das Cap Arcona Museum in Neustadt i.H.

Bei allen Gedenkstätten geht es um den Erhalt von Gebäuderesten, die öffentliche Zugänglichkeit und das pädagogische Angebot. Das wirft stets die Frage nach der Finanzierung auf. Diese Kernfrage stand auch im Vordergrund bei der abschließenden Podiumsdiskussion mit Politikern aller sechs im Landtag vertretenen Parteien über die Gedenkstättenkonzeption für Schleswig-Holstein, die von Dr. Harald Schmid im

Auftrag der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten erstellt worden ist.

Dabei wurde deutlich, dass in der entscheidenden Frage der Finanzierung von Gedenkstätten die Politiker einen zentralen Ort bevorzugen würden und eine dezentrale Förderung diverser kleinerer Gedenkstätten und -orte eher ablehnend („Gießkannenprinzip“) gegenüberstehen. Nach Lage der Dinge käme zur Zeit damit nur eine Förderung von Ladelund und evtl. der Westküstenregion mit Husum-Schwesing und der Neulandhalle in Frage.

Um einen dauerhaften Austausch mit den Akteuren der überwiegend ehrenamtlich betriebenen Gedenkstätten und Initiativen in ganz Schleswig-Holstein führen zu können, wurde von den Politikern, der Bürgerstiftung und anderen Bildungsträgern der dringende Wunsch nach einer autorisierten Vertretung der Gedenkstätten als Verhandlungspartner geäußert.

7. Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte



Die Landesgedenkstättentagung hat den letzten Anstoß gegeben, ein lange gehegtes Vorhaben in die Tat umzusetzen: Am 21. April

wurde in Kiel die „Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein (LAG SH)“ gegründet.

Sie versteht sich als eine Interessenvertretung aller KZ-Gedenkstätten und sonstiger historischer Erinnerungsorte, an denen die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus geführt und eine historisch-politische Bildung im demokratischen Sinne verfolgt wird.

Es wurde ein Sprecherrat und mehrere Beisitzer gewählt. Die KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen ist durch Uta Körby im Sprecherrat vertreten. Weitere Informationen können der im Anhang beigefügten Presseerklärung entnommen werden.

Vertreter und Vertreterinnen von weiteren historischen Orten sind aufgerufen, Mitglied in der LAG SH zu werden.

Institutionen und interessierte Einzelpersonen können als fördernde Mitglieder beitreten.

Satzung und Beitragsformulare können bei Uta Körby (E-Mail: uta.koerby@t-online.de) angefordert werden.

(Foto: Dr. Stephan Linck)

8. Lehrerpoolstunden für die pädagogische Arbeit in Kaltenkirchen angekündigt

Vielfach ist von Uta Körby im Stiftungsrat der Bürgerstiftung die Forderung vertreten worden, für die pädagogische Arbeit auf Gedenkstätten Lehrerpoolstunden auszuweisen, wie dies in Niedersachsen und anderen Bundesländern der Fall ist.

Auf eine Anfrage der Vorsitzenden des Bildungsausschusses des Landtages, Frau Herold, antwortete die Landesregierung jetzt wie folgt:

„Die Landesregierung kann aus dem Zeitbudget von Lehrkräften mit besonderen Aufgaben sechs Lehrerpoolstunden wöchentlich für die pädagogische Arbeit in Gedenkstätten zur Verfügung stellen. Hierbei ist insbesondere an einen Einsatz in der Gedenkstätte Kaltenkirchen gedacht.“

9. Mitgliederversammlung am 13. Mai 2012

Wie üblich findet die diesjährige Mitgliederversammlung des Trägervereins in zeitlicher Nähe zum 8. Mai, am darauffolgenden Sonntag um 11.00 Uhr statt.

Die Tagesordnung finden Sie im Anhang.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung werden Studenten aus dem Historischen Seminar von Prof. Pohl

von der Kieler Universität die Ergebnisse ihrer Examensarbeiten vorstellen. Sie befassen sich mit dem Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener im Krankenrevierlager Heidkaten und dem Projekt eines Geschichtslernpfads über das ehemalige Militärgelände.

Auch Gäste sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

10. Arbeit mit Studenten am 8. Mai

Die Zusammenarbeit mit Studierenden der Christian-Albrechts-Universität in Kiel geht auch in diesem Semester weiter.

Am 8. Mai werden einige angehende Historiker aus dem Projektseminar unter Leitung von Dr. Harald Schmid und

Hauke Petersen sich vor Ort auf der Gedenkstätte über die Möglichkeiten informieren, Material zu recherchieren und daraus Themen für Projektarbeiten zu entwickeln.

11. Sonntagsaufsichten

Die Aufsichten an Sonntagen werden auf der Gedenkstätte ehrenamtlich geführt. Z. Zt. sind noch nicht alle Sonntage besetzt bzw. werden Vertretungen für Verhinderungsfälle gesucht.

Die Öffnungszeiten sind von 11.00 bis 17.00 Uhr. Aufsichten können auch geteilt oder doppelt geführt werden. Wir appellieren an alle unsere Mitglieder, sich für eine Aufsicht zur Verfügung zu stellen.

Wenn Sie Interesse daran haben, wenden Sie sich bitte an unseren Mitarbeiter, Herrn Saretzki. Er verwaltet den

Schlüssel und wird Ihnen alle notwendigen Informationen geben (Tel. 04191 / 72 34 28).

Text und Fotos (soweit nicht anders gekennzeichnet): Uta Körby

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Trägerverein

Trägerverein KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch e.V.
Ortsteil Springhirsch, an der B4, 24568 Nützen, Tel.: 04191 / 72 34 28

Ehrenvorsitzender: Dr. h.c. Gerhard Hoch, Vorsitzende: Uta Körby

☞ Webseite: www.kz-kaltenkirchen.de

☞ Bankverbindung: Konto: 250 276 20
Sparkasse Südholstein (BLZ 230 510 30)



1. Jahreshauptversammlung am 13. Mai 2012

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand viele interessierte Zuhörer, darunter die Bürgermeister von Kaltenkirchen, Herr Krause, und von Bad Bramstedt, Herr Kütbach.



Herr Kütbach, der der Gedenkstätte bereits seit vielen Jahren verbunden ist, richtete ein Grußwort an die Versammlung und hob die Bedeutung der

Arbeit der Gedenkstätte im Kampf gegen neonazistische Umtriebe in der Region hervor.

Die Vorsitzende des Trägervereins, Uta Körby, gab einen Rückblick auf die Veranstaltungen im Jahr 2011 und zeigte die über die Jahre gewachsenen Bindungen zu den verschiedenen Kooperationspartnern in Schule, Hochschule, Kommunen sowie dem Kirchenkreis auf. Dabei stellte sie die langjährige Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Kieler Christian-Albrecht-

Universität (CAU) heraus, die in diesem Jahr fortgesetzt wird.

Im Überblick über die Vorhaben des laufenden Jahres wurde die Renovierung des kleinen Containers hervorgehoben, der wieder zu Ausstellungszwecken dienen soll.

Abschließend dankte die Vorsitzende allen Vorstandsmitgliedern für die erfolgreiche und harmonische Zusammenarbeit und würdigte den Einsatz des Mitarbeiters, Herrn Thomas Saretzki.



Der neue Vorstand:
Uwe Czerwonka, Jens-Olaf Nuckel, Uta Körby, Hans Werner Berens, Ingrid Schulz-Pankratz, Enno Hasbargen, Hans-Joachim Wolfram

2. Neue Gesichter im Vorstand:

Hans-Joachim Wolfram und Enno Hasbargen

Zwei neue Beisitzer wurden einstimmig in den Vorstand gewählt:



Herr Hans-Joachim Wolfram aus Kaltenkirchen, Gründungsmitglied des Trägervereins, war bereits früher im Vorstand vertreten. Wegen seiner beruflichen Belastung als Schulleiter der Janusz-Korzack-Schule hatte er sich damals aus der Vorstandsarbeit zurückgezogen. Den

Kaltenkirchener Bürgern ist er als Mitglied der Stadtvertretung bekannt. Wir freuen uns, dass Herr Wolfram nach seiner Pensionierung wieder Zeit für die Arbeit im Trägerverein findet.



Ebenso freuen wir uns über die Bereitschaft von Herrn Enno Hasbargen aus Quickborn im Vorstand mitzuarbeiten. Herr Hasbargen bringt langjährige Erfahrungen in der Kommunalarbeit mit. Wir stärken damit unseren Einzugsbereich im Kreis Pinneberg.

3. Verabschiedung von Karl Stanek

Karl Stanek hat über viele Jahre hinweg die Vorstandsarbeit des Trägervereins begleitet. Dabei waren seine Verbindungen als Stadtvertreter zur Stadt Kaltenkirchen für uns sehr wichtig. Seine beruflichen Kenntnisse des Arbeitsrechts kamen uns bei der Gestaltung von Beschäftigungsverhältnissen mit den verschiedenen Mitarbeitern der Gedenkstätte zugute.

Wir bedauern das Ausscheiden von Karl Stanek sehr. Uta Körby würdigte seinen langjährigen Einsatz für die Gedenkstätte und bedankte sich im Namen des Trägervereins bei Karl Stanek mit einem Buchgeschenk.

4. Präsentation von Examensarbeiten

Thomas Tschirner und Lars Thode stellen ihre wissenschaftlichen Arbeiten vor



Im Anschluss an die Mitgliederversammlung stellten zwei Studenten aus dem Historischen Seminar von Prof. Pohl (CAU) ihre Examensarbeiten vor.

Thomas Tschirner hat Personalkarten von sowjetischen Kriegsgefangenen im ehemaligen Krankenrevierlager Heidkaten ausgewertet. Diese Unterlagen sind erst seit kurzem für Forschungsarbeiten zugänglich, seit es Kopien aus den russischen Archiven in Dresden gibt. Herr Tschirner konnte nachweisen, dass es im Laufe der Kriegsjahre Unterschiede in der Behandlung von sowjetischen Häftlingen in Heidkaten gegeben hat. Grundsätzlich wurden Menschen aus der Sowjetunion aus rasseideologischen Gründen noch schlechter behandelt als Häftlinge aus westeuropäischen Ländern. Eine hohe Sterblichkeit wurde bewusst herbeigeführt. Wenn es Anzeichen für eine bessere medizinische Versorgung in Heidkaten gab, so geschah dies nicht aus humanitären Gründen, sondern es stand allein die Verwertung der Arbeitskraft im Vordergrund, die mit der Dauer des Krieges – mit der die Nationalsozialisten nicht gerechnet hatten – umso wichtiger wurde, je mehr Arbeitskräfte im Reich fehlten.

Dr. h.c. Gerhard Hoch begrüßte in seiner Einführung die Forschungen des jungen Historikers.

Zu den interessierten Zuhörern gehörte ebenfalls der Historiker Rolf Schwarz aus Rendsburg, der seinerzeit zusammen mit Dr. h.c. Hoch über Zwangsarbeit in Schleswig-Holstein geforscht hat.

Die Examensarbeit von **Lars Thode** beschäftigte sich mit der Möglichkeit, einen Geschichtslehrpfad auf dem ehemaligen Militärgelände Kaltenkirchener Heide einzurichten. An Hand von Karten stellte er die verschiedenen möglichen Anlaufpunkte im Gelände vor, zu denen er Hinweistafeln entworfen hat, die sich in der Gestaltung an den Schildern auf dem Gelände der Gedenkstätte Kaltenkirchen orientieren.

Dies ist eine wertvolle Hilfe für die zukünftige Arbeit des Trägervereins.

Die Landrätin des Kreises Segeberg, Frau Jutta Hartwig, die trotz vieler anderer Termine zu diesem Teil der Veranstaltung gekommen war, zeigte sich sehr an dem Vorhaben des Trägervereins interessiert.

Beide Studenten erhielten ein Buchgeschenk als Dank für ihre anregenden und informativen Präsentationen.

5. Grußwort von Prof. Pohl

Prof. Karl Heinrich Pohl, der die Examensarbeiten der beiden Studenten betreut hatte, fand in seinem schriftlichen Grußwort viele anerkennende Worte für die Arbeit des Trägervereins:

„Da ich wegen anderer Verpflichtungen bei ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung nicht anwesend sein kann, möchte ich sie auf diesem Wege grüßen und ihnen meine große Anerkennung und Hochachtung für

ihre nun schon so lange andauernde erfolgreiche Gedenkstättenarbeit aussprechen, die – man kann es ohne Übertreibung sagen – in Schleswig-Holstein ihresgleichen sucht. Ich darf das sagen, besitze ich doch als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bürgerstiftung einen guten Überblick über die Gedenkstättenarbeit in Schleswig Holstein insgesamt. Ihre Dynamik und Energie, ihr unermüdliches Engagement und ihre Aktivität für die Gedenkstättenarbeit sind absolut vorbildlich.“

6. Neue Projektgruppe



Eine weitere Fortsetzung findet die Zusammenarbeit mit der CAU in dem Projektseminar, das in diesem Semester nach der Emeritierung von Prof. Pohl von den Dozenten Dr. Harald Schmid und Hauke Petersen geleitet wird.

Die kleine Gruppe der Studenten, die sich am 8. Mai auf der Gedenkstätte traf, hat sich vorgenommen, das Besucherbuch auszuwerten und den positiven Eintragungen die Presseberichte aus den 70er Jahren gegenüberzustellen, die eine ganz andere Haltung dokumentieren.

Zu Beginn seiner Forschungen wurde Gerhard Hoch, der als Pionier der regionalgeschichtlichen Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein bezeichnet werden kann, noch als „Nestbeschmutzer“ diffamiert.

Dr. h.c. Hoch stellte den Studenten für ihre Arbeit sein umfangreiches Privatarchiv zur Verfügung.

7. Besuch des Freundeskreises Neuengamme



Eine große Gruppe des „Freundeskreises Neuengamme“ kam am 16. Juni per Bus aus Hamburg zur Gedenkstätte.

Herr Esser hatte die diesjährige Ausfahrt des Freundeskreises, der u.a. regelmäßig die Außenlagertagungen von Neuengamme unterstützt, bestens vorbereitet.

Uta Körby und Gerhard Hoch freuten sich, viele bekannte Mitglieder begrüßen zu können, die dennoch zum ersten Mal die Gedenkstätte in Kaltenkirchen besuchten. Frau Hartje, die Vorsitzende des Freundeskreises, bedankte sich mit einer herzlichen Mail:

„Ich möchte Ihnen noch mal auf diesem Weg ganz herzlich danken für den interessanten und bewegenden Tag in Ihrer Gedenkstätte. Was wäre dieser Besuch ohne Ihre und Gerhard Hochs Begleitung, denn: das Gelände erschließt sich nicht von selbst, so sagten Sie. Das kann man erst richtig ermessen, wenn man all die Geschichten aus der Zeit des Lagers selbst, der Nachgeschichte und der Gegenwart (Airport Hamburg z.B.) gehört hat. Mich haben natürlich besonders auch noch Ihre Projekte mit Schülern und Studenten interessiert (tolle Idee mit der Analyse der Eintragungen ins Gästebuch!).

Bitte geben sie unseren besonderen Dank auch an Herrn Hoch weiter, wir wünschen ihm, dass er trotz seines hohen Alters noch weiterhin Zeitzeugenschaft ablegen kann über seinen langen Kampf für die Gedenkstätte.“

8. Fachschaftssitzung des Gymnasiums Kaltenkirchen



Unter der Leitung von Frau Indre Schmalfeld tagte die Fachschaft Geschichte des Gym. Kaltenkirchen Anfang Juni auf der Gedenkstätte.

Ziel der Sitzung war es, den Besuch des kompletten 12. Jahrgangs des Gymnasiums vorzubereiten.

Für alle Kolleginnen und Kollegen war es der erste Besuch auf der Gedenkstätte in ihrer Nachbarschaft. Uta Körby führte die Geschichtslehrer über das Gelände und stellte die verschiedenen didaktischen Möglichkeiten für die Arbeit mit Schülern vor.

9. Exkursion des 12. Jahrgangs des Gymnasiums Kaltenkirchen:

Am 14. Juni besuchten über hundert Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs des Gymnasiums Kaltenkirchen die Gedenkstätte. Aus organisatorischen Gründen hatte sich keine andere Lösung für die Exkursion einer solch großen Teilnehmerzahl gefunden, so dass alle an einem Tag die Gedenkstätte besichtigten.

Die Schüler kamen in zwei Gruppen mit einem Reisebus. Sie wurden von ihren Geschichtslehrern begleitet, die

sich bereits vorher auf der Gedenkstätte über die didaktischen Möglichkeiten informiert hatten.

Ohne eine solche didaktische Vorarbeit ist der Besuch von Großgruppen auf Gedenkstätten pädagogisch problematisch.

Uta Körby und Gerhard Hoch wurden zur Nachbereitung in den Unterricht eingeladen, um das persönliche Gespräch mit den Schülern zu ermöglichen.

10. Flexklasse der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Kaltenkirchen

Geschichtslehrer Herr Pantel mit seiner Schulklasse auf dem Gedenkstättenengelände



Herr Pantel von der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Kaltenkirchen kam im Mai mit seiner Flexklasse auf die Gedenkstätte.

Herr Pantel war in den vergangenen Jahren immer wieder mit Schulklassen auf der Gedenkstätte gewesen und konnte seinen Schülerinnen und Schülern, die kurz

vor ihrer Schulentlassung stehen, einfühlsam die Geschichte des Ortes vermitteln.

Das Modell des Lagers, das wir stets allen Besuchergruppen zeigen und dem eine so wichtige Rolle für die Anschauung zukommt, hat übrigens Herr Pantel bereits vor Jahren mit seiner damaligen Klasse hergestellt.

11. Vorhaben: Errichtung eines Giebels

Um Anschauung geht es auch bei einem Projekt, das Olaf Nuckel vorgeschlagen hat. Es soll ein angedeuteter Giebel für eine Baracke am Eingang zur Gedenkstätte aufgestellt werden, um Besuchern die Möglichkeit zu geben, sich besser die Dimensionen der früheren Häftlingsbaracken vorzustellen. Viele Besucher, vor allem jüngere Leute, haben in diese Richtung gehende Wünsche geäußert.

Die Ausführung übernimmt ehrenamtlich Herr Lanz, Obermeister der Zimmermannsinnung, der mit einigen Auszubildenden, die sich freiwillig dafür gemeldet haben, das Gebinde bauen will.

12. Terminvorschau: 1. September

Am 1. September, dem Antikriegstag, wird die studentische Projektgruppe die Ergebnisse ihrer Arbeit der Öffentlichkeit vorstellen. Teilnehmer der Veranstaltung sind die Friedensgruppe Kellinghusen unter Leitung von Herrn Vietzen. Weitere Gäste sind willkommen (Beginn: 13.00 Uhr).

Um 14.30 Uhr beginnt eine Führung von der Gedenkstätte über das ehemalige Militärgelände bis nach Moorkaten, die von der VHS Kaltenkirchen in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein organisiert wird. Herr Thode wird seine Vorschläge für einen Geschichtslehrpfad im Gelände vorstellen und erläutern.

13. Informationen aus der Landesarbeitsgemeinschaft und Bürgerstiftung Neulandhalle

Prof. Dr. Uwe Danker von der Universität Flensburg hat im Juni eine Machbarkeitsstudie für die Einrichtung eines möglichen zentralen Erinnerungsortes in der „Neulandhalle“ in Dithmarschen vorgelegt. Die Mitte der 30er Jahre im damaligen „Adolf-Hitler-Koog“ (heute: Dieksanderkoog) errichtete Neulandhalle hatte die Funktion einer nationalsozialistischen Weihestätte. Das Gebäude könnte in Zukunft als ‚historischer Lernort‘ genutzt werden, um die propagandistische Verwertung von Architektur und Kunst im Dienste nationalsozialistischer Selbstdarstellung zu entlarven. Dies ist allerdings nur mit erheblichen Mitteln des Bundes und des Landes realisierbar.

14. Newsletter der Bürgerstiftung:

Im Auftrag der Bürgerstiftung hat Dr. Harald Schmid im Juni die erste Ausgabe eines Newsletters Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein auf den Weg gebracht. Unter den Rubriken Forum / Pinnwand / Terminkalender und Lesezeichen soll er allen Aktiven und an Gedenkstättenarbeit Interessierten einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Diskussion zur Erinnerungskultur, über Vorhaben und Veranstaltungen geben.

Damit soll die engere Vernetzung der Träger und Initiativen von Gedenkstättenarbeit in Schleswig-Holstein gefördert werden.

Der umfangreiche Newsletter kann unter <http://www.gedenkstaetten-sh.de> heruntergeladen werden oder ist kostenlos unter der dort unter „Kontakt“ genannten E-Mailadresse erhältlich.

Text und Fotos: Uta Körby

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Trägerverein



1. Große Veranstaltung zum Antikriegstag am 1. September

Der erste September gestaltete sich durch mehrere Veranstaltungen hintereinander zu einem ereignisreichen Tag auf der Gedenkstätte:

Präsentation der Studenten

Maike Pohlmann, Kristin Riedelsberger und Karsan Ali stellten zwei Ausstellungstafeln über die Vorgeschichte der KZ-Gedenkstätte vor, die sie „Facetten der Anerkennung“ und „Facetten der Ablehnung“ genannt haben. Dies ist ein erster Schritt für das Vorhaben des Trägervereins, in einer erweiterten Ausstellung die Nachkriegsgeschichte in der Region zu thematisieren und insbesondere die Entwicklung des ehemaligen Außenlagers Kaltenkirchen zum Gedenk- und Lernort darzustellen.

Die drei Studierenden des Historischen Seminars der Kieler Universität hatten sich unter Leitung der Dozenten Dr. Harald Schmid und Hauke Petersen im Sommersemester 2012 mit der öffentlichen Wahrnehmung der Gedenkstätte beschäftigt. Dazu werteten sie die Einträge in das Besucherbuch seit der Eröffnung der Gedenkstätte im Jahr 2000 aus. Den positiven Einträgen der letzten zehn Jahre stellten sie Zeugnisse aus der Zeit der 80er Jahre gegenüber, in denen Gerhard Hoch mit seinen Forschungen zur NS-Vergangenheit oft auf Ablehnung stieß und teilweise in übler Form angegriffen wurde. Dr. h.c. Gerhard Hoch hatte den Studierenden sein Privatarchiv geöffnet.



Spendentopf der Kellinghusener Friedensgruppe

Unter Führung unseres verdienten Mitglieds Walter Vietzen war die ca. dreißigköpfige Friedensgruppe aus Kellinghusen mit dem Fahrrad zu unserer Veranstaltung am 1. September gekommen. Als Dank für die Führung am Vormittag überreichten sie dem Trägerverein einen schön gestalteten Keramikspendentopf, der extra für uns in der bekannten Kellinghusener Fayencewerkstatt hergestellt worden war.

Überlebende des KZ Theresienstadt als Gäste

Unter den 60 Zuhörern befanden sich auch drei besondere Gäste: Anna Hanusova, Helga Kinsky und Judith Rosenzweig sind Überlebende aus dem KZ Theresienstadt. Die Ausstellung über ihr Schicksal „Die Mädchen von Zimmer 28“ war gerade in der Nicolaikirche in Kiel eröffnet worden. Initiator war Bernd Felgendreher von der parlamentarischen „Auslandsgesellschaft Deutschland“. Gern hätten wir diese Zeitzeuginnen aus Österreich, Israel und den USA für eine eigenen Veranstaltung bei uns gewonnen, doch leider ließ es ihr Terminplan nicht zu. Ihr Erscheinen bei uns wurde von allen Teilnehmern besonders gewürdigt und das Gespräch mit ihnen gesucht (für weitere Informationen siehe das Buch von Hannelore Brenner-Wonschick sowie www.room28projects.com)

Trägerverein KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch e.V.

Ortsteil Springhirsch, an der B4, 24568 Nützen, Tel.: 04191 / 72 34 28

Ehrevorsitzender: Dr. h.c. Gerhard Hoch, Vorsitzende: Uta Körby

Führungen: uk@kz-kaltenkirchen.de

Webseite: www.kz-kaltenkirchen.de

Bankverbindung: Konto: 250 276 20

Sparkasse Südholstein (BLZ 230 510 30)



Gedenkwanderung nach Moorkaten

Am Nachmittag fand in Kooperation mit Bernd Runge von der VHS Kaltenkirchen eine Gedenkwanderung nach Moorkaten statt. Teilweise musste sich die Gruppe ihren Weg mühsam durch Gestrüpp bahnen. Das tat dem Interesse der Teilnehmer aber keinen Abbruch: Der junge Historiker Lars Thode stellte an Ort und Stelle seine Entwürfe für die Beschilderung eines möglichen Geschichtslehrpfades über das ehemalige Militärgelände vor. Dies war das Thema seiner Examensarbeit an der Uni Kiel gewesen, über die bereits im Hamburger Abendblatt ein großer Artikel erschienen ist.



2. Arbeiten auf dem Gelände

Ein Hausputz auf dem Gelände der Gedenkstätte stand seit langem an. Schülerinnen und Schüler der Janusz-Korzak-Schule aus Kaltenkirchen kamen an drei Vormittagen im August mit ihrer Lehrerin, Frau Dobrindt, und einer Schulbegleiterin, um alle Tafeln und Hinweisschilder im Gelände zu reinigen. Sie versprachen, auch im nächsten Jahr wieder diese Aufgabe zu übernehmen.

Auch die Schranke und die Planken zur Kennzeichnung der ehemaligen Barackengrundrisse mussten dringend neu gestrichen werden. Dies besorgte im Wettlauf mit dem unbeständigen Wetter unser engagierter Mitarbeiter, Herr Saretzki.

Seit November steht ein neuer Container hinter dem Dokumentenhaus, der der Aufbewahrung von Werkzeugen und Gerätschaften dienen soll. Der Trägerverein dankt der Sparkassenstiftung Südholstein, die mit der großzügigen Zuwendung von 4000 Euro die Anschaffung des Containers ermöglichte. Unser Vorstandsmitglied Olaf Nuckel hatte für die fachmännische Aufstellung gesorgt. Seiner Vermittlung verdanken wir auch die professionelle Verputzung der Risse im Mauerwerk der Latrinengrube. Damit ist das einzige Bodendenkmal der Gedenkstätte jetzt wieder gegen die Witterungseinflüsse gesichert.





3. Besuchergruppen

Besuch aus Italien

Am 24. Juli besuchte Herr Dr. Paolo Giradi aus Rom die KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen, um sich bei dem Ehrenvorsitzenden, Herrn Dr. h. c. Gerhard Hoch, über das Schicksal italienischer Kriegsgefangener in Norddeutschland zu informieren und einen Einblick in die Arbeit der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen zu erhalten. Herr Dr. Giradi beschäftigt sich aus persönlichen Gründen mit dem Schicksal italienischer Kriegsgefangener und besuchte auf seiner Reise durch Deutschland verschiedene Lager, in denen italienische Kriegsgefangenen interniert waren.



Polizeidienststelle Barmstedt

Angeregt durch den nachhaltigen Eindruck, den der Besuch der Gedenkstätte mit ihrer Schulklasse bei seiner Tochter hinterlassen hatte, kam der Leiter der Polizeidienststelle Barmstedt mit allen Beamten des Reviers auf die Gedenkstätte. Herr Peter Kroll ist zugleich auch Bürgermeister unserer Mitgliedsgemeinde Alveslohe. Einige der Polizisten hatten noch nie die Gedenkstätte besucht. Nach der Führung über das Gelände durch Uta Körby ergab sich eine intensive Diskussion mit der Gruppe, die sich einen ganzen Vormittag Zeit für den Besuch genommen hatte.

4. Schulklassen

Gymnasium Kaltenkirchen: Schüler führen Schüler

Noch nie zuvor waren so viele Schulklassen auf der Gedenkstätte gewesen wie in diesem Jahr. Vor den Sommerferien war bereits der gesamte 12. Jahrgang des Gymnasiums Kaltenkirchen gekommen. Vor und nach den Herbstferien besuchten alle Klassen des 9. Jahrganges auf die Gedenkstätte. Das Besondere daran war, dass ihnen Aufgaben gestellt wurden, die von den Schülerinnen und Schülern des inzwischen 13. Jahrgangs für ihre jüngeren Mitschüler ausgearbeitet worden waren. Dieses sog. Peer-to-peer-teaching führt dazu, dass sich Schüler aktiv mit der NS-Geschichte beschäftigen und Ansätze für eine Vermittlung finden, die von uns Lehrern in dieser Form nicht so leicht gewählt werden könnten.





Filmprojekt der Gemeinschaftsschule Nahe



Einen anderen Zugang wählte eine 10. Klasse der Gemeinschaftsschule im Alsterland. Für das landesweite Video-Projekt „Spurensuche – Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein“ drehten sie mit Unterstützung des Offenen Kanals Schleswig-Holstein einen Film über das ehemalige KZ Außenkommando und die Eindrücke, die der Besuch der Gedenkstätte bei ihnen hervorrief. Ihren Film mit dem Titel „Das KZ Kaltenkirchen – Vernichtung durch Arbeit im Dritten Reich“ stellten sie, zusammen mit zwei weiteren Arbeiten von Schulen aus Lübeck und Rendsburg, bei einer offiziellen Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung im September im Landeshaus Kiel vor.

Lehrerpoolstunden für die pädagogische Gedenkstättenarbeit in Kaltenkirchen

Eine seit vielen Jahren von unserer Vorsitzenden Uta Körby bei der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten vorgetragene Forderung nach Lehrerpoolstunden wurde jetzt endlich erfüllt. Seit dem 1. August ist Hans Werner Berens durch das Ministerium mit sechs Ermäßigungsstunden für die pädagogische Arbeit auf der Gedenkstätte freigestellt worden. Hans Werner Berens unterrichtet an der Gemeinschaftsschule Barmstedt und ist der Gedenkstätte seit langem verbunden, u.a. durch die Mitarbeit als Kassenwart im Vorstand. Er wird in Zukunft die Kontakte zu den Schulen im Umland pflegen, die sich durch die Schulreform organisatorisch völlig verändert haben.

5. Kranzniederlegung am Volkstrauertag

Wie in den vergangenen Jahren war der Trägerverein auch diesmal wieder in den Gottesdienst in der Michaeliskirche am Volkstrauertag eingebunden. Die Kollekte war ebenfalls wieder für unsere Arbeit bestimmt. Zusammen mit der Bürgervorsteherin, Frau Adomeit, und dem Bürgermeister, Herrn Krause, sowie anderen Vertretern der Stadt Kaltenkirchen legten Uta Körby und Uwe Czerwonka einen Kranz des Trägervereins an der Gräberstätte Moorkaten nieder.



6. Herr Jirasek verstorben

Eine traurige Nachricht erreichte uns im November: Tim Jirasek ist am 9.11.12 im Alter von nur 47 Jahre verstorben. Er hat oft ehrenamtlich Aufsichten an Sonntagen übernommen und war mit vielen Besuchern ins Gespräch gekommen. Wir sind betroffen von seinem unerwarteten und viel zu frühen Tod. Wir werden ihn im Trägerverein als einen hilfsbereiten und an der Aufarbeitung der NS-Zeit interessierten Menschen in Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



7. Öffentlichkeitsarbeit

Der lokale Fernsehsender NOA4TV in Norderstedt berichtet einmal wöchentlich über Vereine in seinem Einzugsgebiet, das bis Barmstedt, Neumünster und Hamburg reicht. Im November waren wir eingeladen, um über unseren Vereinszweck und unsere Aktivitäten zu berichten. Uta Körby und Hans Werner Berens vertraten den Trägerverein und luden die Zuschauer zum Besuch der Gedenkstätte ein.

8. und was tut sich im Lande? Perspektiven für die Gedenkstättenarbeit

Mit der neuen Ministerin für Justiz, Kultur und Europa, Frau Antje Spoorendonk, kommt Bewegung in die Gedenkstättenlandschaft. Frau Spoorendonk hatte alle für Gedenkstätten- und Erinnerungsorte Verantwortlichen zu einem „Runden Tisch“ Mitte September nach Kiel eingeladen. Ein weiterer Runder Tisch soll Ende März folgen. Dafür ist eine kleine Vorbereitungsgruppe gebildet worden, die von dem Staatssekretär, Herrn Dr. Schmidt-Elsäßer, geleitet wird. Ziel ist es, ein Landesgedenkstättenkonzept zu erarbeiten, das alle bestehenden Einrichtungen und das Projekt „Neulandhalle“ im Dieksanderkoog einbindet.

Die Interessen der kleineren Gedenkstätten, die – wie Kaltenkirchen - vielfach aus bürgerschaftlichem Engagement hervorgegangen sind und zumeist ehrenamtlich geleitet werden, werden in der Arbeitsgruppe durch die Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein (LAGSH) vertreten, deren Sprecherin Uta Körby auch Vorsitzende des Trägervereins der Gedenkstätte Kaltenkirchen ist.

Die LAGSH lädt in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung am 23. Januar um 18.30 Uhr im Landeshaus in Kiel zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung über den „Erinnerungsort Kiel“ ein.

Weitere Informationen über die aktuelle Diskussion auf Landesebene finden Sie in dem ausführlichen Newsletter Nr. 2, der über die Homepage der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten abgerufen werden kann.

Veranstaltungshinweis: 26. Januar 2013 um 16.00 Uhr im Ratssaal Kaltenkirchen

Wie bereits in den vergangenen Jahren findet anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz eine Gedenkveranstaltung des Trägervereins im Ratssaal der Stadt Kaltenkirchen statt. Schülerinnen und Schüler der Waldorfschule Kaltenkirchen werden Auszüge der im KZ von Theresienstadt geschriebenen Kinderoper „Brundibar“ aufführen und es werden Texte von Reinhard Großmann gelesen. Grußworte werden von Herrn Zylka, Kreispräsident des Kreises Segeberg, Herrn Krause, Bürgermeister von Kaltenkirchen, und Herrn Weckwerth, Vertreter der Jüdischen Gemeinde in Segeberg, gehalten.



Trotz Winterwetter - Viele Aktivitäten auf der Gedenkstätte

Lang anhaltende Kälte, Eis und Schnee hielt weder Schulklassen noch andere Besucher davon ab, auf die Gedenkstätte zu kommen. Die Öffnungszeiten sind in den Wintermonaten auf drei Nachmittage in der Woche reduziert, aber für angemeldete Gruppen werden natürlich jederzeit Führungen durchgeführt. Dies führte dazu, dass wir bereits in den ersten zwei Monaten des Jahres sechs Schulklassen aus Kaltenkirchen und Thesdorf sowie eine Gruppe der Diakonie Schleswig auf der Gedenkstätte begrüßen konnten.

Landtagsvizepräsidentin Marlies Fritzen auf der Gedenkstätte

Am 25. Februar hatte sich besonderer Besuch angemeldet: Frau Marlies Fritzen, Vizepräsidentin des schleswig-holsteinischen Landtages und kulturpolitische Sprecherin der Grünen, informierte sich auf der Gedenkstätte Kaltenkirchen über unsere Arbeit und die Geschichte des Ortes.

Die KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen ist die erste Station von weiteren Einrichtungen und Gedenkort in Schleswig-Holstein, die Frau Fritzen besuchen will. Im Anschluss traf sie sich noch mit Vertretern des Stolpersteinprojektes in Quickborn, die sich um die Zugänglichkeit des „Rotsteinhauses“ im Himmelmoor kümmern. Von Haus aus Historikerin, hat Frau Fritzen ein besonderes Interesse an einem Landesgedenkstättenkonzept, das derzeit von der Ministerin Spoorendonk vorangetrieben wird.



Frau Fritzen nahm sich viel Zeit für das Gespräch mit Uta Körby, Hans Joachim Wolfram und Enno Hasbargen vom Vorstand des Trägervereins. Dabei hatte sie ein offenes Ohr für unsere Anliegen, die insbesondere auf die Unterstützung des Ehrenamtes durch hauptamtlich Beschäftigte zielen. Ein weiterer Schritt zur Professionalisierung, die allgemein im Gedenkstättenbereich gefordert wird, könnte die Ausweitung von Lehrerpoolstunden sein, wie sie seit kurzem für Kaltenkirchen gewährt worden sind. Im anschließenden Pressegespräch betonte Frau Fritzen, wie wichtig es sei, die Arbeit der Gedenkstätten in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken (ausführliche Artikel erschienen im Hamburger Abendblatt, Ausgabe Norderstedt vom 27.2.13, und im Pinneberger Tageblatt am Sonntag vom 3.3.13).

Teilnahme am Bürgergespräch mit Ministerpräsident Albig in Kaltenkirchen

Die gleichen Fragen, die im Gespräch mit Frau Fritzen angesprochen wurden, stellte Uta Körby als Vorsitzende des Trägervereins auch dem Ministerpräsidenten Thorsten Albig, der Ende Februar in Kaltenkirchen das Gespräch mit den Bürgern suchte. Ministerpräsident Albig zeigte sich gut informiert über die Anliegen der Gedenkstätten in Schleswig-Holstein und versprach, in der zweiten Jahreshälfte die Gedenkstätte Kaltenkirchen zu besuchen.

Mitgliederversammlung 2013

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Trägervereins findet am **Sonntag, den 2. Juni 2013, um 11.00 Uhr** auf der Gedenkstätte statt.



Schulen an der Gedenkstätte

Schon im Januar waren an zwei Tagen jeweils zwei neunte Klassen der Gemeinschaftsschule Thesdorf aus dem Kreis Pinneberg auf unserer Gedenkstätte. Angeregt hatte dieses Unternehmen Mareike Fentsahm, die derzeit als Referendarin an der Gemeinschaftsschule Thesdorf arbeitet. Um zur Gedenkstätte zu gelangen, musste jedes Mal ein Reisebus gemietet werden, wodurch hohe Kosten entstehen. Dies ist ein generelles Problem bei Gedenkstätten wie der unseren, die zumeist abseits liegen und nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können.



Vortrag bei eisiger Kälte ...



... angeregte Diskussion ...



... wohlverdientes Frühstück

Am 22. Jan. empfingen Uta Körby und Hans Werner Berens die ersten beiden Klassen aus Thesdorf und die jungen Lehrkräfte. Das Wetter war dermaßen ungemütlich, dass die Einführung über die Geschichte des Ortes erst einmal im Bus erfolgte, bevor die Schülerinnen und Schüler das Außengelände in kleinen Gruppen und mit Regenschirmen bewehrt in Augenschein nehmen konnten.



Am 29. Jan. wurde der 9. Jahrgang der Johann-Comenius-Schule aus Pinneberg von Enno Hasbargen und Hans-Werner Berens über die Gedenkstätte geführt. Es entspann sich nach der Filmvorführung eine rege Diskussion, die vor allem einer großen Betroffenheit der Schüler über die damaligen Geschehnisse entsprang.

Gute Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Kaltenkirchen

Am 26. Februar besuchte uns eine 10. Klasse des Gymnasiums Kaltenkirchen. Geleitet wurde diese Veranstaltung wieder von Hans Werner Berens. Bemerkenswert war, dass diese Klasse mit ihrem Lehrer, Herrn Höfer, am Nachmittag, außerhalb des regulären Unterrichts, zu uns kam. Auch diese Klasse war außerordentlich interessiert und blieb fast drei Stunden, bis auch die letzten Fragen beantwortet waren.

Wie uns Herr Höfer berichtete, war es der ausdrückliche Wunsch der Klasse gewesen, die Gedenkstätte zu besichtigen, weil ihr Interesse durch den Besuch der anderen Klassen im vergangenen Jahr geweckt worden war. Dies spricht auch für die große Bereitschaft des Kollegiums des Gymnasiums in Kaltenkirchen, die Gedenkstätte Kaltenkirchen als einen externen Lernort in ihren Unterricht einzubeziehen.



Aktive Klasse der Janusz-Korczak-Schule aus Kaltenkirchen

Mit der guten Absicht, wie bereits im vergangenen Jahr die Schilder des Außengeländes zu säubern, kam die Oberstufenklasse der Janusz-Korczak-Schule mit ihrer Lehrerin, Frau Dobrindt, auf die Gedenkstätte. Doch das Wetter war viel zu kalt, so dass sich der Besuch auf einen Rundgang über das Gelände beschränken musste. Dabei wurde die Klasse von ihrem ehemaligen Schulleiter, Herrn Hans Joachim Wolfram, geführt, der den Schülerinnen und Schülern einfühlsam die Geschichte des Lagers vermittelte. Ein weiterer Besuch zur Pflege des Geländes bei besserem Wetter ist zugesagt!



90. Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden Dr. h. c. Gerhard Hoch: Veranstaltung des Trägervereins am 12. April 2013, 15.30 Uhr, auf der Gedenkstätte

Am 21. März beging Gerhard Hoch seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass lädt der Trägerverein der KZ-Gedenkstätte Mitglieder, Förderer und Sponsoren zu einem Vortrag und Gespräch mit unserem Ehrenvorsitzenden auf die Gedenkstätte ein.

Die Bedeutung Gerhard Hochs für die frühe Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Ursachen im ländlichen Raum muss unseren Mitgliedern und der Leserschaft des Newsletters nicht ausführlich begründet werden: er kann wohl mit Fug und Recht als Nestor der Zeit- und Regionalgeschichte für Schleswig-Holstein, insbesondere für den Raum Kaltenkirchen, gelten. Dafür hat Gerhard Hoch zahlreiche Auszeichnungen und Würdigungen erhalten: 1997 die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein, 2006 den Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement auf Landes- und Bundesebene, sowie die Ehrendoktorwürde der Universität Flensburg.

Auf der Veranstaltung wird Gerhard Hoch von den Anfängen des bürgerschaftlichen Engagements für eine Gedenkstätte am historischen Ort des ehemaligen KZ-Außenkommandos Kaltenkirchens berichten. Auf sein langjähriges Wirken seit Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts geht die Gründung des Trägervereins im Jahr 1999 und die Eröffnung der Gedenkstätte in Springhirsch im Jahr 2000 zurück.

Grußworte sind vorgesehen von Vertretern der Stadt Kaltenkirchen und des Amtes Kaltenkirchen-Land sowie langjährigen Weggefährten.

Für die Planung der Veranstaltung bitte ich um Anmeldung bis zum 7. April 2013 per E-mail oder telefonisch (mail: uta.koerby@t-online.de / Tel.: 04123/ 959 279).



Mitgliederversammlung am 2. Juni 2013 gut besucht

Die diesjährige Mitgliederversammlung war mit fast 40 Personen gut besucht. Grußworte wurden von der Landrätin des Kreises Segeberg, Frau Jutta Hartweg, und dem Bundestagsabgeordneten Franz Thönnies gehalten. Das Grußwort des Bürgermeisters von Kaltenkirchen, Herrn Hanno Krause, wurde verlesen, da er durch die 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr verhindert war. Herr Bohn, stellvertretender Bürgermeister, überbrachte die Grüße der Stadt Kaltenkirchen. Herr Kütbach, Bürgermeister von Bad Bramstedt, führte die turnusmäßigen Wahlen durch. Unter den Teilnehmern waren auch Herr Wicke, Bürgermeister von Kellinghusen, und Herr Urban, Bürgermeister von Ellerau. Besonderer Gast war Prof. Pohl von der Uni Kiel, der im Anschluss an die Mitgliederversammlung einen Vortrag hielt.

Wechsel an der Vorstandsspitze – Rückblick auf 9 Jahre als Vorsitzende

Auf der Mitgliederversammlung am 2.6.2013 wurde ein neuer Vorstand des Trägervereins gewählt. Uta Körby kandidierte wegen der Doppelbelastung durch die Leitung der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten (LAGSH) nicht mehr für das Amt der Vorsitzenden des Trägervereins.

Uta Körby ist war Gründungsmitglied und gehörte dem Vorstand des Trägervereins von Anfang an an, zunächst als Schriftführerin, später als stellvertretende Vorsitzende. 2004 übernahm sie den Vorsitz, als Gerhard Hoch sich aus der Arbeit zurückzog.

In ihrem Rückblick auf neun Jahre als Leiterin der Geschicke des Trägervereins zeigte sie die wichtigsten Stationen in der Entwicklung der Gedenkstätte auf: die Erhaltung des historischen Ortes durch die Erlangung des Denkmalschutzes, den Ausbau des Rundweges und die Anschaffung und Ausbau des Ausstellungsraumes.

Dem gesellschaftlichen Auftrag von Gedenkstätten als einem Lernort kommt unsere Einrichtung durch feste Öffnungszeiten und mediale Angebote entgegen. Dank der vielen Lehrerinnen und Lehrer im Vorstand kann eine qualifizierte pädagogische Begleitung für die unterschiedlichen Besuchergruppen gewährleistet werden.

Ein besonderes Merkmal der Gedenkstätte Kaltenkirchen ist die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Daraus ist die Beschilderung im Außenbereich und die Projektidee für einen Geschichtslehrpfad auf dem angrenzenden ehemaligen Militärgelände hervorgegangen. Die Kooperation soll fortgesetzt werden mit der Entwicklung zu einer Ausstellungskonzeption zur Nachkriegsgeschichte.

Die scheidende Vorsitzende dankte allen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern, die im Lauf der Jahre durch ihren Einsatz dazu beigetragen haben, dass die Gedenkstätte Kaltenkirchen viel Beachtung findet und einen sehr guten Ruf im Lande genießt. Uta Körby gehört dem neuen Vorstand weiterhin als Beisitzerin an, um vor allem die aufgebaute Vernetzung auf Landesebene fortzuführen.

Besuch aus Frankreich – Schulklassen und Angehörige Amicale de Neuengamme

Am 12. Mai kam eine große Gruppe der Amicale (Vereinigung der ehemaligen Häftlinge aus Neuengamme) mit Angehörigen aus Frankreich wieder zu Besuch auf die Gedenkstätte Kaltenkirchen. Madame Janine Grassin leitete die Gruppe, unter der sich u.a. Tochter und Enkel von René Maillot, befanden, der als Häftling in Kaltenkirchen war. Außerdem war der Sohn von Fernand Hugonnet dabei, der nicht in Kaltenkirchen, aber in Lagern in Husum und in Sandbostel und ein Freund von Roger Rémond war. Für Uta Körby und Hans Werner Berens vom Trägerverein war es sehr ergreifend, die Angehörigen kennenzulernen.





Neuer Vorstand:

Neuer Vorsitzender des Trägervereins ist der bisherige Stellvertreter, Uwe Czerwonka aus Bordesholm. Als Schulleiter des Gymnasiums in Bad Bramstedt bringt Uwe Czerwonka viel Erfahrung in der Leitung einer Einrichtung und in der Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung mit. Durch den Wechsel in den Ruhestand mit Ablauf des Schuljahres war Uwe Czerwonka bereit, die Aufgaben des Vorsitzenden zu übernehmen und die Arbeit im bisherigen Sinne fortzuführen. Neuer stellvertr. Vorsitzender ist nunmehr Hans-Joachim Wolfram, der im vorigen Jahr als Beisitzer gewählt worden war. Hans Joachim Wolfram ist ebenfalls Gründungsmitglied des Trägervereins und war bereits in den Anfangsjahren Mitglied des Vorstands. Als ehemaliger Leiter der Janusz-Korczyk-Schule in Kaltenkirchen begleitet er häufig Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die regelmäßig zum Reinigen der Schilder auf die Gedenkstätte kommen. In ihrem Amt bestätigt wurden: Ingrid Schulz-Pankratz als Schriftführerin und Hans Werner Berens als Kassierer. Bereits im Vorjahr waren Enno Hasbargen und Olaf Nuckel, beide aus Quickborn, neu als Beisitzer in den Vorstand gewählt worden.



Von links:

*Hans-Joachim Wolfram, Ingrid Schulz-Pankratz,
Indre Schmalfeld, Hans-Werner Berens,
Thomas Käpernick, Uta Körby, Uwe Czerwonka,
Jens-Olaf Nuckel, Enno Hasbargen*

Junge Historiker neu im Vorstand

Besonders erfreulich ist die Bereitschaft zweier jüngerer Historiker, die Arbeit auf der Gedenkstätte fachlich und pädagogisch als Beisitzer zu begleiten:

Indre Schmalfeld aus Neumünster ist Geschichtslehrerin am Gymnasium Kaltenkirchen und Leiterin der Fachschaft Geschichte. Wesentlich auf ihre Initiative ist es zurückzuführen, dass die kompletten 12. Jahrgänge des Gymnasiums die Gedenkstätte besuchen und anschließend Aufgaben für den Besuch der 9. und 10. Klassen erarbeiten. Diese Methode des Schüler-unterrichten-Schüler findet aktuell bundesweit viel Beachtung.

Thomas Käpernick aus Kattendorf ist Historiker mit Erfahrung in der Gedenkstättenpädagogik. Er arbeitet als Guide auf der Gedenkstätte Neuengamme und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Neuengamme. Derzeit forscht er über den ehemaligen Lagerschreiber von Kaltenkirchen, Sergiusz Jaskiewicz und dessen Rolle in den Häftlingsorganisationen in der Nachkriegszeit. Er wird darüber auf einer Veranstaltung des Trägervereins berichten.

Vortrag von Prof. Karl Heinrich Pohl, CAU Kiel

Prof. Pohl, Direktor des wissenschaftlichen Beirats der Bürgerstiftung, hielt einen äußerst interessanten Vortrag über „Gedenkstättenarbeit heute – Chancen und Probleme“. In wenigen prägnanten Thesen führte er aus, dass das auf Gedenkstätten vielbeschworene „Gegen das Vergessen“ für die heutige Generation der Jugendlichen eher kontraproduktiv ist. Untersuchungen belegen, dass Jugendliche durch Schule und Medien sehr wohl viel über den Nationalsozialismus gehört haben, von ‚Vergessen‘ kann keine Rede sein.

Um aber ihr Interesse im Sinne einer demokratischen Bewußtseinsbildung zu gewinnen, müssten neue Ansätze verfolgt werden. Dazu gehört die Einbeziehung der Nachkriegsgeschichte, die für die junge Generation heute erst deutlich macht, warum die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus mühsam gegen Widerstände erkämpft werden mußte. Hierfür böte sich die Entwicklung in Kaltenkirchen exemplarisch für die Nachkriegszeit in Schleswig-Holstein an.

Kollegium der Grundschule Bad Bramstedt

Das gesamte Kollegium der Grundschule „Am Storchennest“ aus Bad Bramstedt nutzte einen schulinternen Fortbildungstag, um die Gedenkstätte kennenzulernen. Uta Körby führte sie über das Gelände, das viele der Kollegen noch nicht kannten. Bei einem gemeinsamen Frühstück gab es anregende Gespräche, die sich oft auf die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die eigene Familiengeschichte bezogen.





Französische Austauschschüler aus Elmshorn

Nur ein paar Tage später besuchten an die 50 deutsch-französische Schülerinnen und Schüler mit fünf Kollegen die Gedenkstätte. Martina Grund von der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule Elmshorn hatte die Exkursion im Rahmen des Austauschprogrammes organisiert. Einige der KGSE-Schüler hatten bereits im vergangenen Jahr mit ihren Klassen die Gedenkstätte besucht. Ihre Aufgabe bestand jetzt darin, die französischen Schüler über die Geschichte des Lagers zu informieren – auf Französisch, Englisch oder Deutsch. Martina Grund bedankte sich bei ihrer früheren Kollegin Uta Körby für die im Internet zugänglichen Informationen, die eine gute Vorbereitung ermöglicht hätten – ein Lob, das gern an unseren Webmaster Jörn Wommelsdorf weitergegeben werden soll.

Tochter von Richard Tackx

Bereits zum dritten Mal kam die Tochter von Richard Tackx, Colette Rey, mit ihrem Mann und einem befreundeten Ehepaar aus dem Taunus zu uns zu Besuch. Daraus hat sich inzwischen eine vertrauensvolle, freundschaftliche Beziehung ergeben. Uta Körby und Hans Werner Berens vom Trägerverein verbrachten einen Tag mit den Gästen, mit denen sie intensive Gespräche führten, zunächst auf der Gedenkstätte und in Moorkaten, später beim Abendessen in Barmstedt, bevor sie mit dem Zug wieder zurück fuhren.



Unser Vorhaben „Was passierte im 2. Weltkrieg in Springhirsch“ ?

Besuch von Schülern von der Janusz-Korczak-Schule in Kaltenkirchen. Franziska und Mia berichten:
„Die Gedenkstätte liegt in Springhirsch bei Kaltenkirchen. Wir, die Klasse Oberstufe 2 von der Janusz-Korczak-Schule, waren im April und Mai 2013 immer montags dort. Wir haben ein paar Rundgänge mit Herrn Wolfram gemacht. Früher wurden die Menschen aus verschiedenen Ländern eingepfercht und mussten dort arbeiten, weil Hitler die Macht hatte. Wir haben viel gelernt über den 2. Weltkrieg, z.B. dass der Umgang damals schrecklich und grausam war“. *Franziska (15 Jahre) und Mia (14 Jahre)*



Gemeinde Nützen – Sitzung auf der Gedenkstätte

Der Trägerverein ist an einer guten Zusammenarbeit mit den Kommunen interessiert und bietet an, Sitzungen auf der Gedenkstätte durchzuführen. Erfreulicherweise hat die Gemeinde Nützen davon Gebrauch gemacht und am 4.7. mit einem Ausschuss im Ausstellungsraum getagt. Uta Körby und Uwe Czerwonka begrüßten Bürgermeister Brakel und die Gemeinderatsmitglieder sowie Gäste der Sitzung, und gaben eine Übersicht über die Geschichte des Lagers und die Entwicklung der Gedenkstätte.

Terminvorschau:

8. September 2013: Tag des offenen Denkmals. Das diesjährige Motto lautet „Jenseits des Guten und Schönen – Unbequeme Denkmale?“ Die Gedenkstätte Kaltenkirchen beteiligt sich daran für den Kreis Segeberg. Ab 11.00 Uhr werden Führungen angeboten und Filme gezeigt (näheres siehe unter „Aktuelles“ auf der Homepage).



Politische Prominenz auf der Gedenkstätte

In den vergangenen Monaten hatte die KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen hohen politischen Besuch zu verzeichnen: nach dem Staatssekretär im Ministerium für Justiz, Europa und Kultur, Herrn **Schmidt-Elsäßer**, besuchte der SPD-Fraktionsvorsitzende **Dr. Ralf Stegner** die Gedenkstätte. Er kannte sie bereits aus den Anfangsjahren. Ihm folgte kurz darauf der **Ministerpräsident Torsten Albig** höchstpersönlich, der damit eine Zusage beim Bürgergespräch in Kaltenkirchen im Februar wahr machte. Auch **Ministerin Anke Spoorendonk** ließ es sich nicht nehmen, sich über die Arbeit der Gedenkstätte vor Ort zu informieren.

Im Frühjahr hatte bereits **Marlies Fritzen**, kulturpolitische Sprecherin der GRÜNEN und Vizepräsidentin des Kieler Landtags, im Rahmen einer Rundreise zu verschiedenen Orten der NS-Aufarbeitung die Gedenkstätte Kaltenkirchen besucht.

Bemerkenswert ist, dass alle Besucher mit dem Interesse kamen, sich eingehend über die Geschichte der authentischen Orte und die pädagogische Vermittlungsarbeit berichten zu lassen. Die Politikerbesuche sind im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Landesgedenkstättenkonzepts zu sehen. Unverkennbar war die persönlich glaubwürdige Absicht der Regierungsmitglieder, in Zukunft mehr für die Erinnerungskultur in Schleswig-Holstein zu erreichen.

Außerdem sollte damit die ehrenamtliche Arbeit deutlich in der Öffentlichkeit gewürdigt werden. Dies gilt auch für die Wahl von Uta Körby, Sprecherin der LAGSH und langjährige Vorsitzende des Trägervereins Kaltenkirchen, als Mitglied der Bürgerdelegation Schleswig-Holsteins an den Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit teilzunehmen. Hiermit werden Menschen geehrt, die in verschiedenen Bereichen wichtige Aufgaben für die Gesellschaft ehrenamtlich übernehmen.

Projekt „Nachkriegsgeschichte“

Der Umgang mit der Hinterlassenschaft des Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit rückt gerade an den historischen Orten der Erinnerungskultur immer stärker in den Mittelpunkt eines historisch-kritischen Interesses. Wie haben sich Strukturen erhalten oder verändert, was bedeutet das für das politische Handeln heute? In Schleswig-Holstein heißt das in vielerlei Hinsicht, sich konkret mit der „zweiten braunen Vergangenheit“ auseinanderzusetzen. Für Gedenkstätten bedeutet dies, von der Gegenwart her eine neue Perspektive auf den NS zu gewinnen.

Der Trägerverein der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen hat einen jungen Historiker gewinnen können, im Rahmen eines Promotionsvorhabens an der CAU eine Ausstellungskonzeption zu der Thematik „Nachkriegsgeschichte am Beispiel von Kaltenkirchen“ zu entwickeln. Thomas Tschirner hat bereits seine Examensarbeit über das sog. „Russenlager“ (Krankenrevierlager Stalag X) in Heidkaten geschrieben und konnte dafür Personalkarten aus russischen Archiven auswerten.

Die Dissertation von Thomas Tschirner wird betreut von Prof. Heiner Pohl und Dr. Harald Schmid. Finanziert wird seine Arbeit zu einer Ausstellungskonzeption durch Projektmittel der Bürgerstiftung, der Sparkassenstiftung und durch Mittel des Trägervereins.



vor dem Modell mit Ministerin Anke Spoorendonk und ihrer pers. Referentin Friederike Pokatis



Uta Körby führt über das Gelände



Ministerpräsident Albig und Uta Körby beim Empfang des Bundespräsidenten in Stuttgart





Aus der Vorstandsarbeit: Mit dieser neuen Rubrik berichten wir in Kurzform über die vielen Aktivitäten aus der Arbeit des Vorstandes. Was ist geplant? Woher kommen die Gelder? Welche Probleme gibt es? welche Termine stehen an? Wie organisieren wir uns? Alles Fragen, die einen guten Einblick in die detailreiche Alltagsarbeit geben.

Der neue Vorstand plant, die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen und bittet alle Vorstandsmitglieder, sich Gedanken zu machen, welche Funktionen/Aufgaben/Tätigkeiten sie speziell übernehmen möchten. Das Ergebnis soll in ein **Organigramm** der Vorstandsarbeit fließen und Basis der künftigen Aufgabenteilung werden.

Mit einem neuen **Internetkalender** soll die Terminplanung besser koordiniert werden. Die Vorstandsmitglieder sollen hier ihre Abwesenheitszeiten eintragen können, sowie ihre jeweilige Teilnahme an Veranstaltungen, wie Führungen, Schulungen, Besuchen. Ausserdem wollen wir die Sonntagsdienste mit einbauen.

Der Vorstand ist damit einverstanden, dass zum Start der **neuen Webseite** die „alten“ Texte aus der bestehenden Webseite übernommen werden und die Webautoren die Freiheit erhalten, sie zu modifizieren. Für die auf der neuen Webseite zitierten **Aufsätze** wurde vereinbart, dass eine Aufstellung über alle Artikel ins Netz gestellt werden und pro Artikel eine kleine Inhaltsbeschreibung erhalten soll. Vor einer möglichen Veröffentlichung der konkreten Inhalte sind noch Urheberrechtsfragen zu klären.

Um die Vereinstätigkeit, den Schriftverkehr mit Nachkommen der damaligen Häftlinge, die Sammlung und Dokumentation von Zeitungsartikeln wissenschaftlich auszuwerten und zu archivieren, wird ein **Honorarvertrag** mit einem Historiker angestrebt.

Für das **Fundraising-Projekt** der Bürgerstiftung Schleswig-Holstein (BGSH) wurden u.a. folgende Projekte benannt: die Neugestaltung der aktuellen Ausstellung im Versammlungsraum, die Konzeption einer neuen Ausstellung zur Thematik der Nachkriegsgeschichte und die Zuarbeit zum Projekt „Geschichtslehrpfad“ auf dem ehemaligen Militärgelände. Das sog. Fundraising-Projekt ist auf 3 Jahre angelegt und dient der Förderung der kleineren Gedenkstätten, indem lokale Projekte beschrieben werden, für die gezielt Sponsoren interessiert werden können.

Auffrischung der bestehenden Ausstellung: Die aushängenden Exponate sind stark vergilbt und müssen möglichst schnell aufgefrischt werden. Hierzu ist Kontakt mit dem Grafiker Herrn Wolf Leo in Berlin aufzunehmen.

Lehrerpoolstunden: Der Vertrag mit Hans Werner Berens über die Fortführung der Lehrerpoolstunden ist bis zum 31.1.2014 verlängert worden.

Finanzen: Der Antrag an die Bürgerstiftung für die institutionelle Förderung ist gestellt. Ebenso wurden die Anträge an die Sparkassenstiftung und die Bürgerstiftung zur Mitfinanzierung einer geplanten Ausstellungskonzeption zur „Zweiten Geschichte“ eingereicht.

In einem **Mitarbeitergespräch** wurden Regeln der Zusammenarbeit besprochen und Anregungen zur besseren Sicherheitstechnik aufgenommen. Außerdem haben sich Hans Werner Berens und Hans-Joachim Wolfram bereit erklärt, künftig als Ansprechpartner bei Alarm der Fa. Pütz zur Verfügung zu stehen.

Die Begehung des ehemaligen Militärgeländes mit den Teilnehmern des **Runden Tisches** der Stadt Kaltenkirchen hat stattgefunden. Es ging dabei um die Wünsche der verschiedenen Vereine zur künftigen Nutzung des Geländes.

Zur **Renovierung** des Containers wurden Elektro- und Malerarbeiten vorgenommen. Die Sanierung des Bodens im WC und der Aufbau des Giebels sind in Planung.



Für den **Volkstrauertag am 17.11.** liegt eine Einladung der Stadt Kaltenkirchen vor. Im Anschluss an die Kranzniederlegung findet um 14 Uhr ein Treffen im Ausstellungscontainer der Gedenkstätte statt.

Der Vorstand beschließt, an der **Ehrenamtsmesse** in Henstedt-Ulzburg am 15.03.2014 teilzunehmen.

Hinweis: Diesem Newsletter liegt die Rede von Dr. Gerhard Hoch bei, die er anlässlich der Feier zu seinem 90. Geburtstag am 12. April dieses Jahres auf der Gedenkstätte gehalten hat. Hier ist noch einmal zusammengefasst, welche Motive und Ereignisse zu dieser Gedenkstätte geführt haben und wie sie für die Zukunft ausgerichtet sein sollte, wenn wir auch in Zukunft die jungen Menschen erreichen wollen.

Sperrung des Geländes wegen Sturmschadens: Das Orkantief Christian hat starke Schäden im Außengelände der KZ-Gedenkstätte verursacht. Eine genaue Schadensaufstellung wird erst nach Beendigung der Aufräumarbeiten möglich sein. Da ca. 20 Tannen durch den Sturm umgeworfen wurden und andere vorsorglich gefällt werden müssen, ist das Gelände für Besucher **gesperrt**.

12. April 2013

Liebe Weggefährten, liebe Freunde dieser Gedenkstätte,

Wir finden uns hier eingeladen eines Datums wegen, für das ich gar nichts kann. Ich finde es aber sehr liebenswürdig, dass Ihr mir dies antut. Danke an alle! Neunzig Lebensjahre – sie sind vor allem ein Geschenk, für das ich vielen Menschen Dank schulde. Sie markieren einen Weg mit manchen Windungen, vielen anstößig, aber, wenngleich auf verborgene Weise, auf ein Ziel hin angelegt. Und manchen, die sich mir und uns in den Weg stellten, sage ich: Auch ihr habt uns geholfen, ihr habt uns in unserem Werk hier bestätigt und angespornt. Und ich habe es immer erlebt, dass ich nie allein operieren musste, sondern immer Freunde zur Seite und im Rücken hatte. Das ganze war ein Gemeinschaftswerk.

Was mich betrifft - von Kindesbeinen an bin ich hinein geworfen und gewachsen in eine nationalsozialistische Gesellschaft – in Familie, Dorfgemeinschaft, Schule und Kirche.

Als kleiner Hitlerjugendführer habe ich mit Hingabe, öffentlich, ganz unmissverständlich und von Eltern und Großeltern begrüßt und unterstützt, die Jüngeren meines Dorfes auf den gewollten Krieg hin ausgebildet und vorbereitet, auf den Krieg, an dem ich selber ab 1942, überwiegend in Russland, teilgenommen habe.

Meinen Geburtstag 1945 habe ich überhaupt nicht wahrgenommen. Kalenderlos, eher vegetativ und des inneren Halts vollständig beraubt, fristete ich, gleich vielen anderen, mein Dasein als Kriegsgefangener.

Erst in englischer Kriegsgefangenschaft erlebte ich in der Begegnung mit kirchlichen Jugendgruppen einer ungezwungenen und so gar nicht missionarischen Menschlichkeit, an der ich mich aufrichten und orientieren konnte.

Aber erst „auf der Straße“ im Protest gegen Krieg und Atomwaffen entdeckte ich mich als politisch verantwortlichen Menschen.

Während meiner Berufszeit als Bibliothekar stieß ich auf die Spur von Hamburger Lehrerinnen und Lehrern, die sich im Widerstand bewährt und dabei ihr Leben verloren hatten.

Sie faszinierten mich, und ich begann, ihre Erfahrungen und Leiden für die Hamburger Schulen und Lehrerschaft öffentlich zu machen.

Damit begann meine Verfallenheit an die Zeitgeschichte.

1975 fand ich in Kaltenkirchen Menschen, ausnahmslos alte Sozialdemokraten, die den kollektiven Panzer des Verschweigens am Ort und im Land durchbrachen.

Auf die Anfrage der Redaktion des SPD-Ortsvereins, wie diese Genossen das unrühmliche Ende des Dritten Reiches hier in Kaltenkirchen erlebt hatten, verloren sie sich nicht in Klagen über die 1945 anhebende so genannte „schlechte Zeit“ oder über selbst erlittenes Ungemach. Sie kamen sogleich zu der Sache, die ihnen wichtig geblieben war:

Es gab ein Konzentrationslager mit der amtlichen Kennzeichnung „Kaltenkirchen“. Und viel weiteres unschuldiges Blut wurde auf dem Boden dieser Gemeinde vergossen.

Die erste Ausgabe unseres Blattes „SPD-Info“ zu Anfang des Jahres 1975 erschien mit der Überschrift „Kaltenkirchens blutige Erde“. Dies einfache Blatt trug das schwerwiegende Ergebnis unserer Befragung und weiterer erster Forschung in jedes Haus. Die Titelseite liegt Ihnen als Kopie vor.

Die Nachricht wirkte wie ein Schock und löste eine am Ende doch heilsame Unruhe aus. Die ersten Reaktionen schwankten zwischen Erleichterung einerseits und vorwurfsvollen Seufzern:

„musste das denn sein? Musstest du das alles ans Licht bringen?“

„Nach drei Jahrzehnten war doch endlich Ruhe eingekehrt“

oder, wie in einem an mich gerichteten Brief mit der unverblühten Feststellung „Mit dir kommen die Ratten aus den Löchern“.

Die Front zwischen Abwehr und Annahme verlief deutlich entlang den Rändern der großen politischen Parteien.

Das gab und gibt zu denken.

Man könnte diese Erfahrung als Marginalie abtun.

Doch der Gegenstand, die Sache, die wir im Blick haben,

erlaubt es nicht. Ich meine, doch genauer hinschauen zu müssen und halte es für angemessen, in eine tiefere Dimension zu gehen. Sehen wir einmal vom Parteibuch ab, so kann und muss man die Grenze zwischen Einsicht und Abwehr der geschichtlichen Last auch anders ziehen - immer unter dem Vorbehalt einzelner Ausnahmen. Bestimmend für den Verlauf dieser Abgrenzung war die Zurechnung der Personen zur wirtschaftlich und gesellschaftlich tragenden Schicht in den Gemeinden, in Kaltenkirchen und in den Dörfern ringsum. Es war die Schicht, die einst führend gewesen war beim Aufkommen des Nationalsozialismus. Und es ist nachvollziehbar, dass die Nachfahren dieser sozialen Schicht sich schwer taten bei der Begegnung mit den Folgen der Präferenz ihrer Väter. Auf der anderen Seite öffneten sich Lehrer und Schulen schon erfreulich frühzeitig. Und die regionale Presse – sie unterstützte das Werk der Aufklärung einfach dadurch, dass sie ihre berufliche und demokratische Aufgabe erfüllte: Beobachten und berichten - sachlich und korrekt.

Im Jahre 1978 entstand erstmals ein öffentlicher Druck: Tief verborgen im Wald von Moorkaten waren die vielen im KZ-Außenkommando Kaltenkirchen zu Tode gebrachten Häftlinge und viele in einem Lazarett der Wehrmacht umgekommenen sowjetischen Kriegsgefangenen der Öffentlichkeit verborgen geblieben. Die unscheinbaren kleinen schwarzen Kreuze auf den Gräbern gaben nichts preis. Landesregierung, Bundeswehr, die Stadt Kaltenkirchen und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beendeten diesen peinlich gewordenen Zustand. Nach einer gründlichen Umgestaltung der Stätte wurde sie im August 1978 feierlich eingeweiht – unter Beteiligung etlicher überlebender Häftlinge.

Der entscheidende Schritt zu einer erhellenden Deutung dieser Gräberstätte blieb jedoch immer noch aus. Die Stätte blieb zunächst noch gewissermaßen eingeebnet und eingeordnet in die unverbindliche Kategorie der zahllosen „Kriegsgräber“ im Lande. Es sollte noch Jahre dauern“, bis der Trägerverein diese Irreführung beenden und gegen den ausdrücklichen Willen des

„Volksbundes“ eine Tafel mit der korrekten Kennzeichnung und Erklärung durchsetzen konnte.

Im Umgang mit der Öffentlichkeit und besonders im Unterricht an Schulen blieben mir unter dessen besonders die Fragen vieler Schüler und Jugendlicher im Ohr:

„Wie konnten Oma und Opa damit leben?“ - mit einem KZ vor ihrer Tür, mit Scharen von verschleppten Menschen auf ihren Straßen? Das musste und wollte ich klären, und ich glaube, das begonnen zu haben mit meinem Buch „Zwölf wiedergefundene Jahre“. Jenes „Kaltenkirchen unter dem Hakenkreuz“ – es war aus dem kommunalen Gedächtnis von Stadt und Umland völlig verschwunden. Für mich war deren Wiederentdeckung ein aufregendes Unternehmen, auch deshalb, weil es immer auch eine Begegnung mit meiner eigenen Geschichte im benachbarten Alveslohe beschwor.

Das Unheil des Dritten Reiches war ja keineswegs das Ergebnis einer Diktatur oder Gewaltherrschaft. Es war die Realisierung dessen, was die NSDAP gegen Ende der Weimarer Republik mit brutaler Deutlichkeit – mit Text, Bild, Lautsprecher und Gewalt – als ihr Programm angeboten hatte, was schon seit 1930 die Zustimmung der absoluten Mehrheit der Wähler hier bei uns gefunden und 1933 in das Dritte Reich geführt hatte. Die Übereinstimmung mit der NS-Programmatik führte die Volksgemeinschaft zur Willensgemeinschaft mit Hitler. Und ihr gehörten auch, wie es ein Buchtitel ausdrückt, „Opa“ an, es sei auch hier betont: mit Ausnahmen. Aber, wie es in einem anderen Buchtitel heißt: „Es waren viel zu wenige“.

Wir alle hier wissen – eine solche Begegnung mit der eigenen Geschichte kann eine heilsame kathartische Wirkung haben. Eben solche hatten wir – meine vielen Freunde und ich - uns erhofft für Kaltenkirchen und für meine Heimat. Spät kam sie, aber sie kam.

Dem Druck des Buches über die zwölf Jahre mit so unbequemem Inhalt stellten sich jedoch Schwierigkeiten in den Weg.

Walter Spur, ein politisch engagierter Mann und mutiger Verleger wollte es wagen, das Buch in seinem kleinen Verlag Roland-Werbung in Bad Bramstedt heraus zu bringen. Doch ohne Druckkostenzuschuss sei es seinem so kleinen Unternehmen nicht möglich. Das war leicht einzusehen. Meine diesbezüglichen Anträge an die Landesregierung und an den Kreis Segeberg wurden positiv beschieden mit der Zusage von 3 000 bzw. 2 000 DM. Doch wurde die Zusage verständlicherweise daran gebunden, dass auch die Gemeinde Kaltenkirchen, für die das Buch ja bestimmt war, sich auf diese Weise beteilige. Die damalige Mehrheit in der Gemeindevertretung lehnte dies jedoch - gegen die Stimme ihres Bürgermeisters Günter Fehrs - ab – ein Vorgang, der zu peinlichen Schlagzeilen in sämtlichen bedeutenden deutschen Zeitungen führte. Eine sofort nach der ablehnenden Entscheidung von Mitgliedern der SPD gegründete Bürgerinitiative brachte binnen 14 Tagen die Summe von ca. 20 000 DM zusammen. Nun konnte das Buch erscheinen, und nach dessen Auslieferung erhielten die Schulen am Ort als aufklärendes Unterrichtsmaterial kostenlos je einen Klassensatz. Nichts hat meine Weiterarbeit an der Sache so gefördert, wie diese Erfahrung.

Im weiteren Verlauf von Forschung und Publikationen fiel immer mehr Licht in das dunkle Kapitel des Dritten Reiches in unserer Heimat. Aber noch einmal stellte sich die alte Front der Verweigerer in den Weg der Aufklärung: Im Ortsteil Heidkaten hatte es bis 1944 ein Krankenrevier der Wehrmacht gegeben, in dem sowjetische Kriegsgefangene in großer Zahl gestorben waren und unwürdig in einem Massengrab in Moorkaten endeten. Als einziger Hinweis auf dieses Lager war der bauliche Überrest von dessen Entlausungsanstalt bis in das Jahr 1983 an der Bundesstraße 4 erhalten geblieben. Bürger Kaltenkirchens – es waren wiederum Mitglieder der SPD, der GRÜNEN und der „Friedensgruppe Kaltenkirchen“, deren Name für ihr Programm stand – sie beantragten, diese Ruine zum Andenken an die Toten des Krankenreviers zu erhalten und mit einer schlichten Gedenktafel zu versehen.

Auch dieser Wunsch wurde von derselben politischen Koalition in aller Form zurück gewiesen, doch nicht nur von der Stadt, sondern nun auch vom Kreis, von der Landesregierung, der Bundeswehr und dem „Volksbund“.

Um allen weiteren Versuchen in dieser Richtung einen Riegel vorzuschieben, ließ die Bundeswehr (Standort Boostedt/ Neumünster) nächtlicherweise mit schwerem Gerät die Ruine beseitigen. Ein gefühlloser Akt. Und auch dies Zerstörungswerk führte zu empörten Schlagzeilen und Bildern in der Presse.

Als Antwort darauf stellten die Verfechter dieser einfachsten Art einer Gedenkstätte an diesem Ort eine selbst gefertigte Tafel mit dem Hinweis auf das Werk der Zerstörung auf. Die Folge: unter Androhung von Strafe sei die Tafel sofort zu entfernen.

1995 entdeckte ich, dass zwei Studenten aus Hamburg – Maren und Olli – sich am Ort des Lagers hier in Springhirsch zu schaffen machten – unautorisiert auf dem privaten Grundstück der Flughafengesellschaft. Dazu fühlten sie sich lobenswerter Weise berechtigt aus Enttäuschung darüber, dass an diesem Ort nicht das Geringste auf das damalige Lager, von dessen Existenz sie wussten, hinwies.

Schon am Tage darauf schloss ich mich den beiden an. Bald folgten uns Frauen und Männer aus der Umgebung.

Wir begannen mit unseren Händen und zunächst mit einfachen Werkzeugen den Boden nach Spuren des Konzentrationslagers zu durchsuchen, wir, das war die „Arbeitsgruppe KZ Kaltenkirchen“.

Schulklassen aller Schularten aus Kaltenkirchen, Quickborn, Bad Bramstedt und Barmstedt leisteten dabei alsbald praktische Hilfe und wurden dabei informiert über die Bedeutung ihres Tuns.

Je mehr die Gedenkstätte Gestalt annahm, umso mehr drängte sich die Notwendigkeit auf, für sie einen Träger zu finden.

Nach vielen Absagen durchbrach überraschend Bürgermeister Ingo Zobel die alte Front seiner Partei und bot sich an, alle erforderlichen Schritte zur Gründung des „Trägervereins KZ Kaltenkirchen“ und dessen Eintragung in das Vereinsregister zu übernehmen. Er lud auch ein zur Gründungsversammlung des

Vereins. So konnte der Trägerverein das Werk der „Arbeitsgruppe“ weiterführen – bis heute erfolgreich.

Seither ist hier viel von vielen investiert worden – an Arbeitskraft, an Freizeit und unbezahltem Einsatz. Die Mitglieder des Vorstands, auch die ihm nicht mehr angehörenden, sie und alle die vielen, die hier den Besuchern dienen, verdienen großen Dank. Und schließlich- es liegt mir am Herzen:

Wie könnte jemals unsere wie auch andere Gedenkstätten bestehen und ihre Funktion erfüllen, wenn nicht Menschen zur Verfügung stünden wie hier bei uns Thomas Sarezki?

Längst kann man an dieser Stätte nicht mehr einfach vorbeifahren – im übertragenen, aber auch wörtlichen Sinn. Die Gedenkstätte hat ihren festen Platz im öffentlichen Bewusstsein – weit über die Stadt und das Umland hinaus. Ich erinnere mich, wie noch Anfang der 80er Jahre jungen Studenten der Kieler Universität aufging, dass von Seiten ihrer Professoren bisher nichts zur Bearbeitung der braunen Geschichte unseres Landes ausgegangen war. „Da müssen erst Leute aus der tiefsten Provinz um Kaltenkirchen herum kommen und mit Ergebnissen aufwarten“, hieß es.

Ich möchte mich nun nicht weiter in Rückblicke verlieren. Auch während der letzten mir verbliebenen Lebensjahre bleibe ich der Zukunft zugewandt – und damit auch dieser Gedenkstätte, freilich in einer gewissen Distanz. Heute sei es mir erlaubt, dem bisher Gesagten hinzu zu fügen, was noch zu sagen ist – aus meiner Sicht, meinerwegen als Abgesang.

Dieser „Wald des Vergessens“, wie Jens Harder ihn nannte, hat seine negative Funktion bereits verloren. Das heißt: Das „Gedenken“, die „Gedenktage“ sind längst in die Staatsdoktrin unseres Landes, auch in dem Kulturbetrieb dieser Stadt eingegangen. Das Gedenken im Sinne von Bewahren vor dem Vergessen, ist, wie Harald Welzer schreibt, schon obsolet geworden. Und das ist, wie mir scheint, ein ganz natürlicher historischer Entwicklungsvorgang.

Zu beklagen wäre er nur, wenn man sich nicht bemühte, diesem Prozess Rechnung zu tragen.

Damit stellt sich die Frage: wo liegt dann die vor uns liegende Aufgabe der Gedenkstätten, auch der unsrigen hier, will sie nicht verblassen unter den zahllosen mit Recht vergessenen Denkmälern im Lande, die auch einmal große emotionale Aufmerksamkeit für sich beanspruchten und um die sich seit langem niemand mehr kümmert, schon gar keine Jungen Menschen. Oder, anders ausgedrückt: Wir wehren uns gegen die Vorstellung, mit unserer Gedenkstätte durch den Lauf der Zeit zu einem Museum herabgestuft zu werden.

Einer unserer Freunde hat kürzlich eine verblüffend einfache, richtungweisende Formel gefunden:

„Denkstätte anstelle von Gedenkstätte!“ Das mag verstörend klingen. Will da jemand das Kind mit dem Bade ausschütten? Ganz gewiss nicht. Gemeint ist nicht ein schroffes Entweder-Oder. Das empfohlene Denken schließt das Gedenken ja e i n, relativiert es aber.

In der Stille dieses Ortes an der so lauten Bundesstraße – hier bewegt auch mich die Grundfrage: Für wen haben wir eigentlich diese Gedenkstätte geschaffen, und für wen unterhalten wir sie so liebevoll? Für die Opfer von einst? Ich meine deren Antwort zu hören: Wir haben das doch nicht nötig!

Ist sie gedacht für deren in Europa verstreut lebenden Nachkommen? Gewiss, einstweilen noch, als eine Art Pilgerstätte. Aber wie lange noch?

Hingegen meine ich deutlich zu hören: Für euch selbst ist dieser Ort da, für die heute und morgen in eurer Gesellschaft Lebenden. Und darum glaube ich auch ihre Mahnung zu hören: Klebt doch bitte nicht an dieser Stätte! Lasst euch nicht lähmen von Gefühlen. Lasst die Geschichte nicht zu Fesseln werden! Die Fähigkeit zur Betroffenheit wird abnehmen. Lasst aber den Besuch hier zum Ansporn dafür werden, dass aus der Geschichte Politik wird in und für eure konkrete Gesellschaft.

Folgen wir dieser Denkrichtung weiter, legt sich dann nicht eine allmähliche Wende in der Gedenkstättenpädagogik nahe, wie sie auch von manchen engagierten Beobachtern empfohlen wird?

Zu der Erniedrigung von Menschen hier an dieser Stelle gesellen sich auch die ermutigenden Beispiele von hier geleistetem Widerstand an Bedeutung. Widerstand hier, im Lager und außerhalb des Lagers, geleistet unter Lebensgefahr.

Kaltenkirchen hat einige diese Frauen und Männer dadurch geehrt, dass nach ihnen Straßen benannt wurden. Sollte das nicht ein großer Anreiz sein, in unvergleichbar geringfügigerer Lage ein offenes Widerwort zu sagen, dort, wo es stört?

Wo man sich damit eine Blöße gibt? Wo es zur Konfrontation kommen kann?

Sich einzureihen in die Front gegen die Neo-Nazis?

Aber das ist zu wenig. Für Besucher dieser Stätte versteht sich das von selbst. Aber gibt es nicht auch in unserer demokratischen Gesellschaft diese unterschwellige Affinität zu rechtsradikalen Vorstellungen?

Gibt es da nicht einen Schwelbrand, der nur gelegentlich an den Rändern erschreckend in Erscheinung tritt? Harald Welzer spricht von einem „versteckten Bedrohungspotential“ im Alltäglichen, im Gewohnten unserer Gesellschaft. Auch im Alltag, der Normalität des Dritten Reich gediehen die späteren Täter und Mörder - unter der Oberfläche, unauffällig, unbemerkt – aber als sie gebraucht wurden, waren sie da.

Ist es vorstellbar, dass Besucher unserer Gedenkstätte - innerlich berührt von den hier verübten Untaten durch Deutsche, – dass sie zu Hause in den Medien unberührt erfahren von Ländern, in denen täglich die Menschenrechte mit Füßen getreten werden, und genau unser Land versorgt diese Unrechtstaaten mit Leopard-Panzern und Maschinenpistolen.

Die Schreie der dort Verfolgten hört man bei uns nicht – aber ihren unterdrückerischen Polizeiapparat stattdessen wir mit dem effektivsten elektronischen Gerät aus.

Ist das zu rechtfertigen mit Wachstum, Arbeitsplätzen, geopolitischen Rücksichten? Überlassen wir es mit gutem Gefühl dem einzelnen Besucher, darauf zu reagieren?

Oder - zu Hause angekommen - diese Meldung:

Flugzeuge auch der deutschen Luftwaffe im Einsatz,

um Flüchtlinge aus Afrika in ihren seeuntüchtigen Booten aufzuspüren und sie zur oft tödlichen Umkehr zu zwingen.

Auch damit muss jeder für sich fertig werden?

Im Dritten Reich hofften zahllose Menschen, im Ausland rettende Aufnahme zu finden. Sehr vielen gelang das nicht. Wir beklagen das heute. Kann, dies im Blick, die Handhabung des Menschenrechtes auf Asyl bei uns wirklich immer bestehen?

Diese und ähnliche Vorgänge – passieren auch die einfach so? Liegt ihnen keine politische Willensbildung und Entscheidung in Parlament und Regierung zugrunde?

„Passieren“! Eigentlich müsste es uns beunruhigen, im Besucherbuch oder im Gespräch so treuherzigen stereotypen Formulierungen zu begegnen, wie diese: „So etwas darf nicht wieder passieren!“ Ich will das im Einzelnen gar nicht bemäkeln. Aber verrät diese passivische Ausdrucksweise nicht zugleich auch ein fundamentales Missverständnis? Fordert das nicht mindestens zum Nachdenken heraus?

Wahr ist doch: Nichts ist passiert, gar nichts!

Alles wurde überlegt und/oder auf Befehl getan und verantwortet.

Daraus folgt die Frage: Wo liegt die Verantwortung? Wem ist das hier Getane zuzuschreiben? (Von Schuld will ich jetzt gar nicht reden.) Der Reihe nach, ausgehend von der Nähe zu den Taten: Den Kapos? Dem Lagerführer? Der SS? Der Deutschen Luftwaffe im Interesse ihres Flugplatzes? Den Baufirmen, die in den Häftlingen einfach nur eine Ressource sahen? Oder, vielleicht der Reichsregierung in Berlin oder Hitler in seiner Wolfsschanze? Von den so leichthin zitierten Sündenböcken, den „Nazis“?

Was für Phantome waren das eigentlich, diese „Nazis“?

Im eigentlichen Sinn und bei korrektem Umgang mit der Sprache war Nazi einer, der der NSDAP als Mitglied beigetreten war, so wie ich als 18-Jähriger mit der Mitgliedsnummer 8.626.670.

Ich wette: keiner der Angehörigen der Wachkompanie war Parteimitglied. Der erste Lagerführer Otto Freyer soll auch keiner gewesen sein. Er gehorchte ja nur, am Ende der Befehlskette.

Ja - waren denn Hitler und seine Regierung nicht auch ihrerseits beauftragt . . . ja, von wem? Etwa nicht von „Oma und Opa“? Von der allumfassenden deutschen Volksgemeinschaft?

Dann ergibt sich für die Verantwortlichen eines Trägervereins die Frage:

Kann oder gar muss der Trägerverein an einer Korrektur solcher verkehrten Vorstellung nicht intensiv und geduldig arbeiten? Aber wie wäre das zu machen?

Wir verstehen uns als Hüter des Vermächtnisses „unserer“ Opfer. Reicht es, wenn wir die Besucher, jeden einzelnen alleine in seine Bewährung schicken? Oder – gibt es vielleicht darüber hinaus - Möglichkeiten?

Sollte ein Trägerverein nicht auch als institutioneller Förderer des Geschichtsbewusstseins in unserer Region auf den Plan treten – öffentlich und entschieden, ja, politisch, nicht parteiisch?

Mit dem Wagnis einer gelegentlichen Konfrontation? Wie am Anfang, 1975 ganz am Anfang?

Könnte er sich nicht auch in aktuellen Fragen in die öffentliche Meinungsbildung einmischen? Und so als Brennpunkt, als Relais mit noch mehr Ausstrahlung auftreten? Als Anstoßerreger.

Ich meine wir, müssten uns in einem bestimmten Sinn mit dem Rücken zur Geschichte, also auch zur Gedenkstätte positionieren. Wir haben es mit der Gegenwart zu tun, mit sich dauernd verändernden Generationen und politischen Herausforderungen. Vielleicht erinnert uns die Nachricht vom Tod des Deutsch-Franzosen Stephan Hessel an seine Aufforderung „Empört euch!“, die manche von uns damals willig aufnahmen. Ich wünsche mir, dass auf unserer Gedenkstätte etwas davon wirksam werde, dass besonders die jüngeren Besucher zwar nicht zu einer unverantworteten Aufsässigkeit, wohl aber zu einem Mindestmaß an verantworteter Widerständigkeit finden.

Ich weiß - ich habe gut reden. Und von Patentrezepten weiß auch ich nichts. Mir ist sehr wohl bewusst: Es kostet endlose Mühe um den Weg, die Last des gemeinsamen Nachdenkens.

Ob das gelingen kann – ohne gleichzeitigen gewissermaßen asketischen Verzicht auf selbst gewählte Ausweitungen und Verlockungen?

Ich meine, es kann nur gelingen bei gleichzeitiger Konzentration der wenigen Mitarbeiter auf das, was sie zu leisten vermögen, was in ihrer Phantasie und Kraft liegt und wartet.

Ich wünsche deren kräftige Entfaltung.

Ich freue mich, an dieser Gedenkstätte mitgearbeitet zu haben.

Manches, zu viel ist in meiner Biographie durch den Raster gefallen. Ich sehe aber auch, dass manches von Bestand geblieben ist – lebendig im gemeinsamen Bemühen und am Ende – ich bin so unbescheiden - auch vorzeigbar.

Danke – dafür

und für eure geduldige Aufmerksamkeit.



Gute Nachricht:

Der Außenbereich der KZ-Gedenkstätte kann bald wieder geöffnet werden

Nachdem die Stürme Christian und Xaver Ende letzten Jahres heftige Schäden im Außenbereich verursacht haben, sind die Aufräumarbeiten jetzt soweit gediehen, dass wir den Außenbereich der KZ-Gedenkstätte in Kürze wieder öffnen können. Die Aufräumarbeiten gehen zwar noch weiter, Gefahr für Besucherinnen und Besucher besteht aber nicht mehr. Viele Helferinnen und Helfer haben sich an der Beseitigung der Schäden beteiligt. Ihnen sei ganz herzlich gedankt.



jetzt ist der Blick auch auf die alte Lagerstraße frei



zerstörte Aufbauten



zerstörte Latrinenumrandung



fast freier Blick auf die B4

Veranstaltung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus im Ratssaal der Stadt Kaltenkirchen

Auch in diesem Jahr übernahm der Trägerverein der KZ-Gedenkstätte in Springhirsch e.V. die Gestaltung der Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. An der Veranstaltung, die am 7. Februar 2014 stattfand, beteiligten sich Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Kaltenkirchen mit dem Beitrag „Bilder und Worte als Erinnerung“ sowie Herr Thomas Tschirner mit einem Vortrag über die „zweite Geschichte“ des KZ-Außenlagers Kaltenkirchen.

Wir präsentieren uns auf der Ehrenamtsmesse in Henstedt-Ulzburg

Am 15. März konnten wir die KZ-Gedenkstätte auf der Ehrenamtsmesse im Bürgerhaus in Henstedt-Ulzburg mit einem eigenen Stand präsentieren. Die Messe zeigte die Vielfalt an ehrenamtlicher Arbeit von zahlreichen Initiativen und Vereinen. Viele Besucherinnen und Besucher haben hier zum ersten Mal von der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen gehört und sich sehr interessiert informieren lassen. Andere sind der Gedenkstätte seit Jahren verbunden. Durch das Netzwerk der unterschiedlichen Gruppen haben sich gute Kontakte für die künftige Arbeit ergeben.



Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem ersten Lagerführer des KZ-Außenkommandos Kaltenkirchen

Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs des Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasiums Barmstedt besuchten mit ihrer Lehrerin Karen Chytry unsere KZ-Gedenkstätte und arbeiteten u.a. intensiv an der Lebensgeschichte des ersten Lagerführers des KZ-Außenkommandos Kaltenkirchen, SS-Hauptsturmführer Otto Freyer.





„Ort und Erinnerung - Ein gemeinsamer Wandel“

Das Projekt mit dem Arbeitstitel „Die Geschichte des KZ-Geländes Kaltenkirchen nach 1945 - Ort und Erinnerung im Wandel“ hat eine Ausstellungskonzeption zur „zweiten Geschichte“ des ehemaligen KZ-Außenlagers Kaltenkirchen-Springhirsch - also die Überwindung, Deutung und vor allem die Erinnerung daran - zum Ziel.

Die zentralen Fragen dabei sind: Wie wurde mit der nationalsozialistischen Vergangenheit des KZ-Geländes Kaltenkirchen nach 1945 umgegangen und wie hat sich die Erinnerung an das KZ Kaltenkirchen nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart entwickelt? Zur Beantwortung dieser Fragen werden sowohl die Nutzungs- als auch die Erinnerungsspuren rund um das Lagergelände herausgestellt, um so die Ein- und Auswirkungen auf die örtliche Erinnerungskultur zu verdeutlichen. Hier zeichnen sich zum jetzigen Bearbeitungsstand drei Phasen der Erinnerung bzw. der Nicht-Erinnerung an das KZ Kaltenkirchen ab:

In der ersten Phase von 1945 bis 1951 standen vor allem die Identifikation von KZ-Toten und das Errichten einer einfachen Begräbnisstätte im Wald von Moorkaten im Mittelpunkt. Darauf folgt eine Phase des expliziten Nicht-Erinnerns von 1951 bis 1975. In dieser zweiten Phase wird zwar staatsanwaltlich gegen Unbekannt wg. Verdacht des Mordes im KZ Kaltenkirchen ermittelt. Diese Episode erfährt in der Öffentlichkeit jedoch genauso wie der Besuch des ehemaligen Lagerschreibers Sergiusz Jaskiewicz in Kaltenkirchen keinen nennenswerten Widerhall.

Darauf folgt eine dritte und vierte Phase des Erinnerns und Gedenkens. In der dritten Phase ab 1975 standen die publizistische Aufklärungs- und Gedenkarbeit, gepaart mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie der Neugestaltung der Begräbnisstätte in Moorkaten im Mittelpunkt. Die Entwicklung des Erinnerns und Gedenkens beschleunigte sich nach der deutschen Wiedervereinigung durch das Freilegen einzelner Barackenfundamente in der vierten Phase seit Mitte der 1990er Jahre zunehmend - einhergehend mit ersten, wenn auch vergleichsweise bescheidenen staatlichen Unterstützungen.

Zum Zweck der Untersuchung werden sowohl Archiv- als auch Zeitzeugenquellen berücksichtigt. Somit sollen beiderseitig eventuell existierende Lücken bzw. Leerstellen möglichst geschlossen werden. Die spätere Ausstellung richtet sich zum einen natürlich an ein generell interessiertes Publikum. Zum anderen wendet sie sich als außerschulischer Lernort vor allem an Lernende und Lehrende gleichermaßen.

Mit Hilfe der Ausstellung können schließlich Aspekte der Zukunftsfestigkeit und -fähigkeit von Gedenkstätten zur Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus aufgegriffen werden. Dies geschieht in erster Linie durch das Thematisieren von allgemeinen Demokratie- und Menschenrechtsfragen. Und zwar nicht nur - gewissermaßen klassisch - durch Darstellung der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945, sondern vielmehr durch die exemplarische Darstellung der Versuche von Überwindung, Deutung und schließlich v.a. zivilgesellschaftlich motivierter Erinnerung an die Zeit und die Opfer des Nationalsozialismus nach 1945. *(Text Thomas Tschirner)*

Aus der Vorstandsarbeit: (kurzer Überblick über Einzelaktivitäten, Beschlüsse und geplante Vorhaben)

- 25.01. Beseitigung von Sturmschäden durch Mitglieder der Wählergemeinschaft Positiver Lebensraum Nützen
- 08.02. Beseitigung von Sturmschäden durch Mitglieder des Technischen Hilfswerks, Ortsverband Kaltenkirchen
- 26.02. Besuch einer 9. Klasse der Jürgen-Fuhlendorf-Schule Bad Bramstedt auf der KZ-Gedenkstätte
- 27.02. Teilnahme an der Informations- und Koordinationsveranstaltung „Expedition“ anlässlich der Segeberger Kulturtag in Heidmühlen/Klint
- 05.03. Dankeschön-Frühstück im Kaltenkirchener Café „Jedermann“ für die Schüler, Schülerinnen und die Lehrerinnen des Gymnasiums Kaltenkirchen für ihre Teilnahme an der Gedenkveranstaltung am 07.02.2014
- 06.03. Teilnahme am Workshop „Zukunftsorientierte Seniorenpolitik“ im Rahmen des Netzwerkes Bildung und Kultur in der Volkshochschule Südholstein (Kaltenkirchen)

Hinweise auf kommende Termine:

- 04.05.2014 Mitgliederversammlung (Einladung folgt)



Jahreshauptversammlung vom 4. Mai 2014

In Anwesenheit von 30 Mitgliedern und 3 Gästen fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Nach den Grußworten des Bürgermeisters der Gemeinde Nützen sowie der Vertreter der Städte Bad Bramstedt, Kellinghusen und Kaltenkirchen berichtete der Vorsitzende des Trägervereins, Uwe Czerwonka, über das Vereinsgeschehen 2013.

Er hob die vielfältigen Verbindungen zu zahlreichen Institutionen aus der Region und die hervorragende Beteiligung von Schulen hervor und dankte der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten in Schleswig-Holstein (LAGSH) und der Bürgerstiftung Schleswig-Holstein für ihre Unterstützung.

Nach dem Verlesen des Berichts des Kassenprüfers erfolgte die einstimmige Entlastung des Kassenwartes und des Vorstandes.

Als Beisitzer wurden für zwei Jahre wiedergewählt: Enno Hasbargen und Jens-Olaf Nuckel, beide aus Quickborn. Als Kassenprüfer wurden Wolf Schmidt-Körby und Jens Harder gewählt, als Ersatz-Kassenprüferin Sylvina Lübbert. Alle Wahlergebnisse waren einstimmig.



Der komplette Vorstand.

v.li: Hans-Werner Berens, Uta Körby, Jens-Olaf Nuckel, Ingrid Schulz-Pankratz, Thomas Käpernik, Uwe Czerwonka, Hans-Joachim Wolfram, Indre Schmalfeld, Enno Hasbargen

Auf der Jahreshauptversammlung wurde über **zwei Anträge** abgestimmt. Hier der Wortlaut der Anträge:

Antrag 1: „Die Jahreshauptversammlung verurteilt sowohl den Inhalt als auch den Tonfall der von Sebastian Lehmann und Uwe Danker im Gutachten zum Landrat von Mohl geäußerten Kritik an Gerhard Hoch. Die historische Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus bedarf einer seriösen und solidarischen Arbeitsweise und keinerlei Verunglimpfungen.“ (Der Antrag wurde einstimmig angenommen)

Antrag 2: „Die Jahreshauptversammlung bedauert, dass Uwe Danker sich in dem Artikel „Nationalsozialismus wie im Reagenzglas“ (sh:z 24.3.2014) nicht mit der Begründung der Ablehnung seines Antrages zur Neulandhalle auseinandergesetzt, sondern statt dessen das (ehrenamtliche) Engagement der Gedenkstättenmitarbeiter/innen herabgewürdigt hat. Wir gehören weder zu den Anhängern einer rein „traditionellen Gedenkstättenarbeit“ noch zu „Bestandswahrern“ einer „opferzentrierten Betroffenheit“. Im Gegensatz zu Uwe Danker arbeiten wir ehrenamtlich und bringen die Geschichtsvermittlung über den Nationalsozialismus mit seinen Folgen wie Krieg und Gewaltherrschaft in Schleswig-Holstein seit Jahren voran. Unsere innovativen Ansätze u.a. Projekte mit Schulen und der Universität Kiel brauchen Förderung statt unberechtigter Kritik.“ (Der Antrag wurde mit 1 Gegenstimme angenommen)

Video-Interview mit polnischem Überlebenden

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung berichtete Thomas Käpernick über seine Reise nach Polen. In Warschau besuchte er Herrn Mieczyslaw Swierczewski, einen Überlebenden des KZ Kaltenkirchen. Herr Swierczewski war bereit, in zwei Sitzungen über seinen Verfolgungsweg, der seinen Anfang am nationalpolnischen Warschauer Aufstand nahm, zu berichten. Herr Swierczewski hat eine detailreiche Erinnerung an das KZ Kaltenkirchen. Die Dokumentation dieses Interviews soll der Forschung und pädagogischen Arbeit der KZ-Gedenkstätte dienen. Im Vorwege waren im Kontakt mit Dr. Gerhard Hoch noch zu erforschende Aspekte der Geschichte des KZ Kaltenkirchen festgestellt worden. Für die Reise nach Warschau erhielten wir einen Zuschuss der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten.



Zwischenpräsentation des Projektes „Zweite Geschichte“

Der Historiker Thomas Tschirner und Anne-Lena Cordts (Master-Studentin der Muthesius-Kunsthochschule Kiel) stellten dem Vorstand ihre bisherigen Arbeitsergebnisse des Projektes über die zweite Geschichte des KZ-Außenlagers Kaltenkirchen in Springhirsch vor.

Die Konzeption zur geplanten Ausstellung mit dem Titel „Erinnern im Wandel – eine Ausstellung über die „zweite Geschichte“ des KZ-Außenlagers Kaltenkirchen in Springhirsch“ nimmt Gestalt an. In der vorgestellten Präsentation zeigte sich die Machbarkeit einer gelungenen Ausstellungskonzeption auf kleinstem Raum mit Einsatz vielfältiger medialer und museumspädagogischer Mittel.

Eine Aufstellung der zu erwartenden Kosten und die weitere Konzepterarbeitung sollen bis Ende 2014 vorliegen. Der Vorstand wird dann entscheiden, wie und in welchem Umfang die vorgestellten Ideen und Konzepte umgesetzt werden können.



Besuch der Landtagsabgeordneten Kirsten Eichhoff-Weber und Beate Raudies auf der Gedenkstätte.

Am 13.06.2014 besuchten die SPD-Landtagsabgeordneten Kirsten Eichhoff-Weber und Beate Raudies, begleitet von Uwe Amthor, die Gedenkstätte. Nach einem Rundgang über das Außengelände der KZ-Gedenkstätte erfolgte ein Gespräch über die aktuelle Arbeit und zukünftige Projekte des Trägervereins.

Besuch des Bundestagsabgeordneten Franz Thönnies

MdB Franz Thönnies informierte sich gemeinsam mit der Praktikantin Ekatarina Fedurok sowie den Kreistagsabgeordneten Lore Würfel und Christopher Schmidt am 19.06.2014 in Begleitung des Ehrenvorsitzenden Dr. Gerhard Hoch über neue Aspekte der Gedenkstättenarbeit in Springhirsch.



Michaelis-Kirchengemeinde zu Besuch auf der Gedenkstätte

Am 12. April besuchten Mitglieder der Michaelis-Kirchengemeinde Kaltenkirchen in Begleitung von Probst Riecke die Gedenkstätte. Sie wurden von Uwe Czerwonka, Hans-Joachim Wolfram und Hans-Werner Berens über das Gelände geführt und über die Tätigkeiten und Vorhaben des Trägervereins informiert.





Aus der Vorstandsarbeit: *(kurzer Überblick über Einzelaktivitäten, Beschlüsse und geplante Vorhaben)*

- 27.03. Der Vorstand hat die Anträge bei der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten zur Finanzierung von Projekten und zur institutionellen Förderung gestellt.
- 06.04. Besuch der ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) aus Bad Bramstedt.
- 06.05. Teilnahme des Kassenswartes Hans-Werner Berens an einem Fachgespräch mit dem Schwerpunkt Bildung der LAG Aktivregion Holsteiner Auenland in Barmstedt. Thema war die Erstellung einer integrierten Entwicklungsstrategie für die Jahre 2015 bis 2020.
- 07.06. Der Trägerverein hat sich mit einem Infostand am Stadtfest Kaltenkirchen beteiligt.
- 10.07. Der Trägerverein beteiligt sich mit einem Informationsstand an dem Schulfest des Gymnasiums Kaltenkirchen.

Weitere Punkte

1. Der Werkvertrag mit Thomas Tschirner wurde bis September 2014 verlängert.
2. Für den Herbst 2014 plant der Trägerverein die Ausstellung „9. November 1938: Die „Reichskristallnacht“ in Schleswig-Holstein“. Details werden zurzeit erarbeitet.
3. Der Vorstand arbeitet mit der VHS Kaltenkirchen und der JugendAkademie Bad Segeberg zusammen. Angestrebt wird ein deutsch-polnischer Jugendaustausch im Zusammenwirken mit der Stadt Kaltenkirchen sowie die Ausstattung der KZ-Gedenkstätte mit QR-Codes.
4. Mit dem Gymnasium Kaltenkirchen wurden feste Zeiten für den Unterricht auf der KZ-Gedenkstätte vereinbart. Besonders zu erwähnen ist, dass Hans-Werner Berens und Hans-Joachim Wolfram bisher bereits fünf Oberstufenklassen über das Gelände geführt haben und diese Klassen nun eigene Führungen für die 9. Klassen ausarbeiten, die dann im Herbst bei uns zu Gast sein werden.
5. Die Gemeinde Nützen hat an den Trägerverein einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 1.500 € gezahlt. Der Vorstand bedankt sich dafür ganz ausdrücklich.
6. Die Maßnahmen zur Errichtung einer Internetverbindung auf der Gedenkstätte sind in Arbeit.

Erweiterte Öffnungszeiten

Der Vorstand strebt an, die Öffnungszeiten zu erweitern, so dass das Dokumentenhaus während der ganzen Woche durchgehend geöffnet ist.

Veranstaltungshinweis:

Auf Initiative der LAGSH findet am Dienstag, den 15.07.2014 von 10.30 h bis 15.30 h eine Schulung für Mitarbeitende von Gedenkstätten und Erinnerungsorten zum Thema „Archivierung“ statt. Veranstaltungsort ist das Landessarchiv Schleswig, Prinzenpalais 1, 24837 Schleswig. Drei Mitglieder unseres Vorstandes werden an der Schulung teilnehmen.

Projektwoche des Gymnasiums Bamstedt

In der Zeit vom 04. – 10. Juli 2014 arbeiteten Schülerinnen des Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasiums auf der KZ-Gedenkstätte. Im Rahmen ihrer Tätigkeiten wurden u.a. Feldsteine mit den Namen der Toten neu beschriftet und der kleine Container renoviert.



Wanderausstellung zur Reichspogromnacht 1938

Mehr als 350 Menschen haben in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 12. November 2014 die beeindruckende Wanderausstellung zum 9. November 1938 mit dem Titel

Die „Reichskristallnacht“ in Schleswig-Holstein

in den Räumen der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch besucht. Die Ausstellung wurde zum 75. Jahrestag der Reichspogromnacht vom Landesarchiv Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gerhard Paul von der Universität Flensburg und der Landeszentrale für politische Bildung erstellt und zur Ausstellung an verschiedenen Orten zur Verfügung gestellt. Sie gibt einen detailreichen Überblick über die Ereignisse der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938.



Aufbau von 15 Tafeln und 4 Pulten im kleinen Ausstellungs-Container.

Schüler lehren Schüler

Unter diesem Motto trafen sich Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Kaltenkirchen in der Zeit vom 22. bis zum 29. September auf der Gedenkstätte. Der 13. Jahrgang gestaltete Unterrichtsmaterialien für den 9. Jahrgang. Dieses Modell läuft jetzt schon im 3. Jahr erfolgreich und erfreut sich großer Beliebtheit.

Projektwochenarbeit

Schülerinnen des Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasiums Barmstedt beschäftigten sich vom 4. bis zum 10. Juli während ihrer Projektwoche 2014 mit der Geschichte des Konzentrationslagers Kaltenkirchen und beteiligten sich an Instandsetzungsarbeiten auf dem Gelände der heutigen KZ-Gedenkstätte.

Besuch Rabbiner Fuchs auf der Gedenkstätte

Rabbiner Fuchs und seine Ehefrau waren auf Einladung des Kirchenkreises Altholstein in Deutschland. Sie besuchten am 26. Oktober 2014 auch unsere Gedenkstätte in Springhirsch. Rabbiner Fuchs war an drei Synagogen in den USA tätig, zuletzt in West Hartford, Connecticut.



Rabbiner Fuchs und Ehefrau im Gespräch vor der Gedenkstätte.

Wanderausstellung Frieden im Land? 70 Jahre nach 1945

Im kommenden Jahr wird es wieder eine Wanderausstellung auf der KZ-Gedenkstätte in Springhirsch geben. Vom 1. bis zum 30. August 2015 wird die Ausstellung „Frieden im Land? 70 Jahre nach 1945“ präsentiert. Der Vorstand prüft zurzeit, wie diese Ausstellung im kleinen Container der Gedenkstätte realisiert werden kann. Das Vorhaben selber wurde einstimmig begrüßt.



Tagung des Wissenschaftlichen Beirats

Am 14. November 2014 fand die erste Sitzung des wissenschaftlichen Beirats statt. Mitglieder sind der Ehrenvorsitzende der KZ-Gedenkstätte Dr. h.c. Gerhard Hoch, der Kieler Prof. Karl Heinrich Pohl und Dr. Reimer Möller, Archivar der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Thomas Käpernick moderierte das Gremium. Als Gast nahm Karin Penno-Burmeister (ProGedenkstätten) teil.

Thomas Tschirner und Anne-Lena Cordts stellten ihre überarbeitete Konzeption für die Ausstellung zur „Zweiten Geschichte“ der Gedenkstätte vor. Alle Teilnehmer lobten die intensive Recherche—und Konzeptionsarbeit und werden sich nun mit den inhaltlichen Details des Konzeptes beschäftigen. Die nächste Sitzung des wissenschaftlichen Beirats soll im Februar 2015 abgehalten werden.



Karin Penno-Burmeister und Dr. Reimer Möller



Dr. h.c. Gerhard Hoch

Zeitzeugengespräch mit Herrn Avner Gruber im Gymnasium Kaltenkirchen

Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Gedenkstätte nahmen am 7. November am Zeitzeugengespräch mit Herrn Avner Gruber in Kaltenkirchen teil. Der 85-jährige berichtete sehr authentisch über seine persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse während der NS-Zeit. Die anwesenden ca. 200 Schüler und Schülerinnen waren stark beeindruckt vom Vortrag und von der Persönlichkeit des Zeitzeugen, was sich auch in den Fragen der Schülerinnen und Schüler im Anschluss an Avner Grubers Ausführungen widerspiegelte.

Wissenschaftspreis der Bürgerstiftung erstmals vergeben

„Die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten hat den von ihr ausgelobten Wissenschaftspreis zum ersten Mal vergeben. Der Wissenschaftliche Beirat der Bürgerstiftung, der jeweils über die Vergabe entscheidet, hat den Preis Herrn **Thomas Tschirner** zugesprochen. Der Kieler Historiker erhält den Wissenschaftspreis für seine Studie zum ‚Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener in Schleswig-Holstein‘ [am Beispiel des ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenenlagers Heidkaten, Anm. d. Red.]

Die Bürgerstiftung würdigt mit dem Preis [...] herausragende wissenschaftliche Arbeiten primär jüngerer Wissenschaftler/innen zur Geschichte des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein und der Erinnerung an diese Zeit.“

Aus: *Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten (Hrsg.): Newsletter Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein 6/2014, S. 33*

Wir gratulieren Thomas Tschirner ganz herzlich zu dieser Ehrung.

Schülerbericht aus der Janusz-Korczak-Schule

Die O2 der Janusz-Korczak-Schule hat die Gedenkstätte in Springhirsch besucht. Wir haben in Springhirsch mit den Steinen gearbeitet. Wir haben gelesen, was auf den Steinen steht und sauber gemacht. Wir haben in der Schule Plakate geklebt und geschrieben. Wir haben der Klasse etwas über das Plakat erzählt. (dieser Bericht wurde erstellt von Florian)





Aus der Vorstandsarbeit: *(kurzer Überblick über Einzelaktivitäten, Beschlüsse und geplante Vorhaben)*

- 21.08. Hans Werner Berens und Thomas Käpernick haben an der Einweihung der neugestalteten Ausstellung „10 Wochen KZ Wöbbelin“ teilgenommen.
- 25.08. Thomas Käpernick wechselt vom Vorstand in die Rolle eines Mitarbeiters der Gedenkstätte. Er wird künftig die Erstellung eines Archives erarbeiten und wissenschaftliche Begutachtung der vorliegenden Materialien vornehmen.
- 25.08. Hans Werner Berens begleitet ein VHS-Projekt zur Nutzung des FFH-Gebietes „Kaltenkirchener Heide“.
- 09.09. Uwe Czerwonka, Uta Körby und Thomas Käpernick haben an einem Tageslehrgang mit dem Thema „Führung von Sammlungen und Archiven, Erstellung eines Aktenplanes“ teilgenommen.
- 19.-21.09. Uwe Czerwonka und Hans Werner Berens haben an der Landesgedenkstätten-Tagung mit dem Titel „Schluss mit den Ritualen“ teilgenommen. Die Veranstaltung wurde von der LAGSH durchgeführt.
- 19.-20.09. Thomas Käpernick hat an der Außenlagertagung in Hannover teilgenommen. Auf dieser Tagung treffen sich alle 2 Jahre Vertreter aller Neuengamme-Außenlager. Schwerpunkt in diesem Jahr war die Präsentation aller neuen Gedenkstättenausstellungen.
- 11.10. Besuch des Arbeitskreises „Gedenken an Zwangsarbeiter/innen und Kriegsgefangene im Bordesholmer Raum“ auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen.
- 09.12. Wissenschaftspreis der Bürgerstiftung: Preisverleihung an Thomas Tschirner, Nordkolleg Rendsburg.
- 13.12. Workshop im Nordkolleg Rendsburg. Auftaktveranstaltung einer Langzeitqualifizierungsmaßnahme für den Bereich Vorstandsarbeit, Geschäftsführung und Kommunikation .

Die Anträge zur institutionellen Förderung der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen für 2015 sind am 9. November 2014 von der Bürgerstiftung Schleswig-Holstein bewilligt worden.

Die Anträge zur Projektförderung sind gestellt worden. Für die Mitarbeit von Thomas Käpernik wurden ein neuer Dienstvertrag auf Honorarbasis und ein Werkvertrag ausgearbeitet.